

100 Jahre

KIRCHE H  GEDORN



offen für dich





Superintendent Michael Krause

Du Heiliger Geist, bereite ein Pfingstfest nah und fern; mit deiner Kraft begleite das Zeugnis von dem Herrn. O öffne du die Herzen der Welt und uns den Mund, dass wir in Freud und Schmerzen das Heil ihr machen kund.

EG 136, 7

Liebe Schwestern und Brüder,

zu Pfingsten 1911 wurde die Kirche zu Hagedorn feierlich in Dienst genommen. Pfingsten 2011 feiert die Kirchengemeinde Hagedorn diesen Geburtstag mit vielen Gästen aus der Ferne und Nähe. Die Gemeinden im Kirchenkreis Herford freuen sich mit; als Superintendent des Kirchenkreises darf ich herzliche Grüße ausrichten.

Der Geburtstag ist Anlass zu großem Dank. Gott sei Dank gesagt, dass er den Weg seiner Gemeinde durch die Zeit hindurch begleitet hat. Die Geschehnisse des letzten Jahrhunderts lassen sich ablesen in der Geschichte der Kirchengemeinde. Die Festschrift führt uns Freud und Schmerz vor Augen. Gott hat immer wieder Menschen in seinen Dienst genommen, die in den Wechselfällen der Zeit voller Glauben und Mut die Gemeinde auf Kurs gehalten haben. Der Heilige Geist hat mit seiner Kraft das Zeugnis von Jesus Christus wach gehalten und gefördert.

Das umfangreiche Programm zum Jubiläum zeigt, wie offen und lebendig die Kirchengemeinde Hagedorn ist. Die Menschen in Häver und Quernheim und darüber hinaus können sich eingeladen fühlen und werden eine Gemeinschaft erfahren, die

nicht sich selbst feiert, sondern sich zum Lob Gottes sammelt. Sie werden erfahren, wie das Herz sich öffnet und frei wird und beschwingt. Zum Glauben gehört Gemeinschaft. Als Christinnen und Christen leben wir von dem Gespräch mit anderen Christenmenschen und davon, wie wir einander Beispiel geben von unserem Christsein im Alltag der Welt. Um Gemeinschaft zu erfahren, braucht es auch Orte der Sammlung. Die Hagedorner Kirche wirkt nach der sorgfältigen und umsichtigen Renovierung im Jahr 1999 auf besondere Weise einladend. Die versammelte Gemeinde findet hier ihr Zentrum. Das Gemeindehaus konnte im Jahr 2003 auf den neusten Stand gebracht und auch erweitert werden. Es bietet Raum für viele gemeindliche Aktivitäten. Dass diese Bauprojekte in jüngerer Zeit verwirklicht werden konnten – wo doch die Finanzlage der Kirche bereits erkennbar angespannt war, verdankt sich dem hohen Engagement der Menschen in der Gemeinde aber auch besonders der Finanzgemeinschaft der Gemeinden im Kirchenkreis Herford.

„Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ Der pfingstliche Geist hat die Herzen der Menschen in Hagedorn immer wieder bewegt. Posaunenchor und Kirchenchor legen dafür mit ihrer langen Geschichte und ihrer gegenwärtigen Aktivität ein deutliches Zeugnis ab. Zu unserem Glauben gehört das Singen und Musizieren in vielfältigen Formen. Der Mund geht uns über. Wir können gar nicht anders, als von dem zu singen und zu sagen, was uns bewegt. So machen wir im Sinne des oben erwähnten Pfingstliedes der Welt ihr Heil kund. Wie es dabei gelingen kann, immer wieder auch neue Wege zu gehen ohne das Bewährte zu vergessen, hat die Kirchengemeinde im Lauf der 100 Jahre gezeigt.

Der Kirchengemeinde wünsche ich ein fröhliches Jubiläumsfest, das die Herzen stärkt. Ich bin gewiss, dass die Menschen auch weiterhin Freude daran haben, sich in ihrer Gemeinde in Hagedorn zuhause fühlen. Gott sende seinen Geist und seinen reichen Segen für die kommende Zeit.

Ihr Michael Krause



Zum 100. Geburtstag der Kirche in Hagedorn gratuliere ich Ihnen persönlich sowie im Namen des Gemeinderates, der Verwaltung und der Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Kirchlengern sehr herzlich. Für die Jubiläumswoche wünsche ich Ihnen ein segensreiches und gutes Miteinander.

Sie schauen auf die 100-jährige Geschichte Ihres Gotteshauses zurück. Die Kirche der Evangelischen Kirchengemeinde Hagedorn wurde Pfingsten 1911 ihrer Bestimmung übergeben. Gleichzeitig erlangte die Gemeinde ihre Eigenständigkeit, nachdem die Gläubigen der Ortsteile Quernheim und Häver zuvor der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Kirchlengern angehört hatten. Den Wunsch nach Selbstständigkeit und einer eigenen Kirche hatte es schon lange gegeben, so dass schließlich auf Initiative des ersten Hagedorner Pfarrers Uppenbrock die heutige Kirche gebaut wurde. Nach zwischenzeitlichen Umgestaltungen und Veränderungen erhielt die Hagedorner Kirche 1999 im Rahmen von umfangreichen Renovierungsarbeiten ihren ursprünglichen Charakter zurück.

Menschen kamen und gingen in diesen Jahren. Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden prägten das Gemeindeleben, das von lebendiger und vielfältiger Zusammenarbeit geprägt war und ist. Jederzeit werden die Menschen in Hagedorn auf ihren Lebenswegen mit christlicher Nächstenliebe begleitet. Gottesdienste, Kinder- und Jugendarbeit, Kirchenmusik und Seniorenarbeit sind gute Beispiele für die tragenden Pfeiler christlicher Arbeit in der Kirchengemeinde Hagedorn. Ich wünsche Ihnen, dass sich die Menschen in Hagedorn weiterhin so engagiert für ihre Kirche und ihre christliche Gemeinschaft begeistern. Dann sind Sie auf dem besten Weg, noch viele weitere Jahre eine einladende und lebendige Gemeinde zu bleiben.

Mit den besten Wünschen für einen guten Weg in die Zukunft

Ihr

Rüdiger Meier

Bürgermeister

Gründerjahre

Pfingsten 2011 hat die Kirchengemeinde Hagedorn besonderen Anlass zur Freude. Sie feiert den hundertsten Jahrestag ihrer Kirche. Am 30. Mai 1911 wurde diese nach ihrer Fertigstellung mit einem feierlichen Gottesdienst offiziell durch den Generalsuperintendenten D. Zoellner aus Münster in Anwesenheit zahlreicher Glieder der damals ca. 1400 Seelen umfassenden Kirchengemeinde eingeweiht.



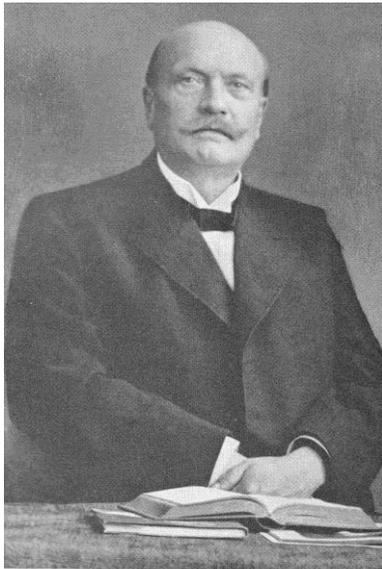
Der feierlichen Kirchweih vorangegangen war die am 01. Januar 1911 erfolgte Gründung einer selbstständigen Kirchengemeinde Hagedorn. Der Name war zutreffend gewählt, weil der Standort der Kirche im Grenzbereich zwischen den politischen Gemeinden Häver und Quernheim in der Flur „Hagedorn“ (in Deutung Hage=Hecke – Dornen) lag, die in alten Katasterunterlagen bereits so bezeichnet wurde.

Der Wunsch, sich aus dem Gemeindeverband der Ortskirche Kirchlengern zu lösen, bestand in den Kapellengemeinden Häver und Quernheim schon seit längerem. Konkretisiert wurde dieser Wunsch sodann, als an der Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert der Schulverband Hagedorn aufgelöst wurde und Häver und Quernheim je eine eigene Schule bauten, sodass das bisher gemeinsam genutzte Schulgebäude in Hagedorn leer stand.

Die beiden politischen Gemeinden Häver und Quernheim nutzten diese Situation, indem sie die nunmehr frei gewordene Schule mit Lehrerwohnung in Hagedorn mit 7 Morgen Land zu einer Pastorenwohnung als kirchliches Eigentum umwandelten. Sie einigten sich, zur kirchlichen Versorgung ihrer eigenen Bezirke zunächst einen ordinierten Hilfsprediger einzustellen und damit die Bildung einer künftigen selbstständigen Kirchengemeinde Hagedorn anzubahnen.

Am 05. Juli 1903 hielt der ordinierte Hilfsprediger Paul Klein seine Antrittspredigt. Die Gottesdienste fanden weiterhin in den Kapellen von Häver und Quernheim statt, obwohl die Räumlichkeiten je sehr beschränkt waren und oft eine fürchterliche Enge herrschte. Kirchlicher Unterricht fand in der bisherigen Hagedorner Schule statt.

Am 23. Mai 1907 war zuvor die Abtrennung der Gemeinden Häver und Quernheim von der Muttergemeinde Kirchlengern förmlich beschlossen und die Gründung eines Kirchenbauvereins Hagedorn in die Wege geleitet worden, dem schließlich alle mündigen Gemeindeglieder als Mitglieder angehörten. Am 26. Juli 1908 übersiedelte Paul Klein als Vereinsgeistlicher der Inneren Mission nach Witten.



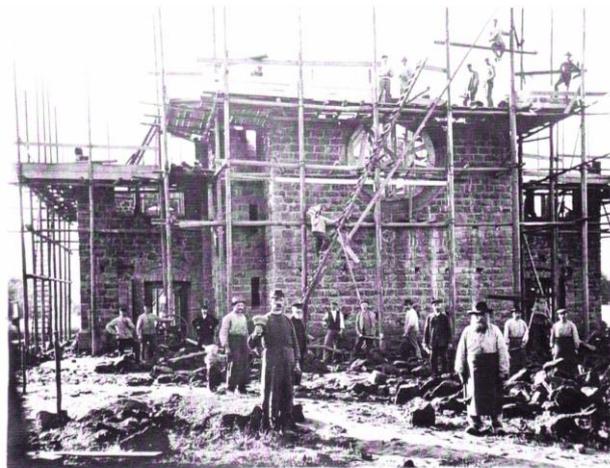
Pfarrer Gustav Uppenbrock †

Am 01.Mai 1909 trat der Synodalvikar Pastor Gustav Uppenbrock an seine Stelle, der sich vordringlich zum Ziel gesetzt hatte, auch gegen vielerlei Widerstände den Bau einer eigenen Kirche für die Gemeinden Häver und Quernheim in Hagedorn erfolgreich durchzuführen. Er wurde am 18. März 1911 vom Königlichen Konsistorium zum Pfarrer der Kirchengemeinde Hagedorn ernannt und am 23. April 1911 in sein Amt eingeführt.

Bis Ende Mai 1911 wurde sodann nach den Plänen des Architekten und ehemaligen Dominikanermönchs, Josef Campani aus Bethel bei Bielefeld, die Kirche in Hagedorn im Stil des Historismus bzw. im romanisierenden Rundbogenstil durch den Baumeister Heinrich Stille erbaut.

Erich Scheiding, Ortshistoriker aus Stift Quernheim, beschrieb 1999 in der Broschüre „Kirche Hagedorn und ihre Geschichte“ unter Bezugnahme auf die von dem Hauptkonservator Dr. Korn vom Amt für Denkmalspflege in Münster getroffenen Feststellungen die Kirche in Hagedorn folgendermaßen:

„Der Bau aus Bruchsteinen mit der massigen Form des Turms im Osten, in dem 3 Gussstahlglocken verschiedener Größe untergebracht sind, hebt das Gotteshaus aus anderen, aus Ziegeln errichteten Häusern der Umgebung wirkungsvoll hervor. Raumbeherrschend sind die drei Emporeneinbauten auf den beiden Längsseiten und im Westen. Der gerade östliche Chorschluss mit großer Werksteinrosette ist in den Kirchturm eingebaut worden, um Raum zu gewinnen. Das Mittelschiff schließt mit einem Tonnengewölbe aus Weichholzarchitektur ab. Die einzelnen Deckenfelder sind mit Kalkmörtelputz auf Spalierlattung ausgeführt. Die Seitenschiffe und der Chorraum schließen mit

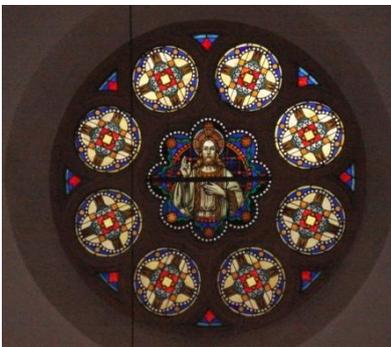


- | | | | |
|---|--|----------|---|
| 0 | Hinweistafel mit Geldkasten: "Deine Spende für den Kirchbau" | 8 | Heinr. Stille, jun., Qu., am Ende seiner Lehrzeit |
| 1 | Heinr. Knickmeier, Qu. Eichfeld | 9 | Kahre (?) |
| 2 | Kaspar Dubbel, Qu. | 10 | Heinr. Stille, sen., Qu., Maurermeister |
| 3 | Steinmetzgesellen des Meisters Bax | 11 | Steinmetzmeister Bax aus Oeynhausen |
| 4 | Schröder (Schneider) Qu. bei Greimann Nr.2 | 12 u. 13 | Steinmetzgesellen (sie wohnten während der Bauzeit privat bei Leuten in Hagedorn) |
| 5 | | | Heinr. Knickmeier, Qu., "ächtern Kierkhoff", u. Rührup |
| 6 | | | |
| 7 | | | |
- oben an der Leiter:

Flachdecken wie zuvor ab. Die Fenster enthalten farbige Bleiverglasung, im Chorraum zudem figürliche und ornamentale Glasmalereien im Stil des Historismus. Der Hauptakzent liegt auf dem stark farbigen Rosenfenster über dem Altar mit der Halbfigur des segnenden Christus, umgeben von acht Medaillons mit Kreuzornamenten. Ihm ordnen sich die hellen, rundbogigen Ornamentfenster in den Anräumen der Seitenschiffe und unter der abgetrennten Westempore deutlich unter, ebenso die sehr ähnlich gestalteten Fenster der Emporen über den Seitenschiffen und im Westen zu Seiten der Orgel sowie in den Treppenhäusern beiderseits des Westteils. Mit ihren ausschließlich geometrischen Mustern in den Randborten um ein Binnenfeld mit einfacher Rechteckenteilung aus blankem Kathedralglas erinnern sie ebenso wie die streng geometrische Musterung am Triumphbogen stark an Werke des Wiener Jugendstils. Die Kanzel auf der nordöstlichen Chorthälfte ist in neoromanischem Stil ebenfalls aus Eichenholz gefertigt. Während Jesus im Vordergrund am Kanzelkorb der fünf Brüstungsfelder im Einladungsgestus dargestellt wird, halten die vier Evangelisten Lukas, Matthäus, Johannes und Markus die Bibel, das Symbol ihrer apostolischen Botschaft, in den Händen. Voller Spannung und Erwartung richten alle ihren Blick in die Glaubenswelt hinaus auf den Beschauer. Es ist, als wollten sie als Gottesboten verkünden: Kommt unter das Kreuz Christi. Der holzgeschnitzte Kanzelkorb ruht auf vier Säulen, am oberen Ende ist je eine halbe hölzerne Zierscheibe angebracht. Gegenüber auf der südöstlichen Seite befindet sich ein werksteinerner Taufstein, ebenfalls im neoromanischen Stil. Mit kurzem Fuß und ornamentalem Kapitell zeigt er die achteckige Pokalform des 19. Jahrhunderts mit Schmuckteilen nach dem Stile der Zeit. Am Rande der Taufschüssel steht der biblische Text: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden.“ Der Blick geht weiter auf den 6,40 mal 4,20 Meter großen Chorraum beherrschenden Altar aus Eichenholz im romanisierenden Rundbogenstil mit dem Erlöser am Kreuz. Die helle Gestalt des Gekreuzigten auf dem Hintergrund des dunklen lateinischen Holzkreuzes mit der Inschrift „I.N.R.I.“ (Jesus´ Nazarenus Rex Judaerum) beherrscht die Szene. Die Balken des Kreuzes sind an den Enden als Medaillons (Tondi) mit Rosetten ausgebildet. Neben der allgemeinen Ornamentik im Flachrelief zeigt das Mittelstück der Vorderwand des abgestuften Altars das Symbol für den Weinstock mit den Reben und Trauben. Der prachtvollste Altar besticht durch seine Schnitzereien“.

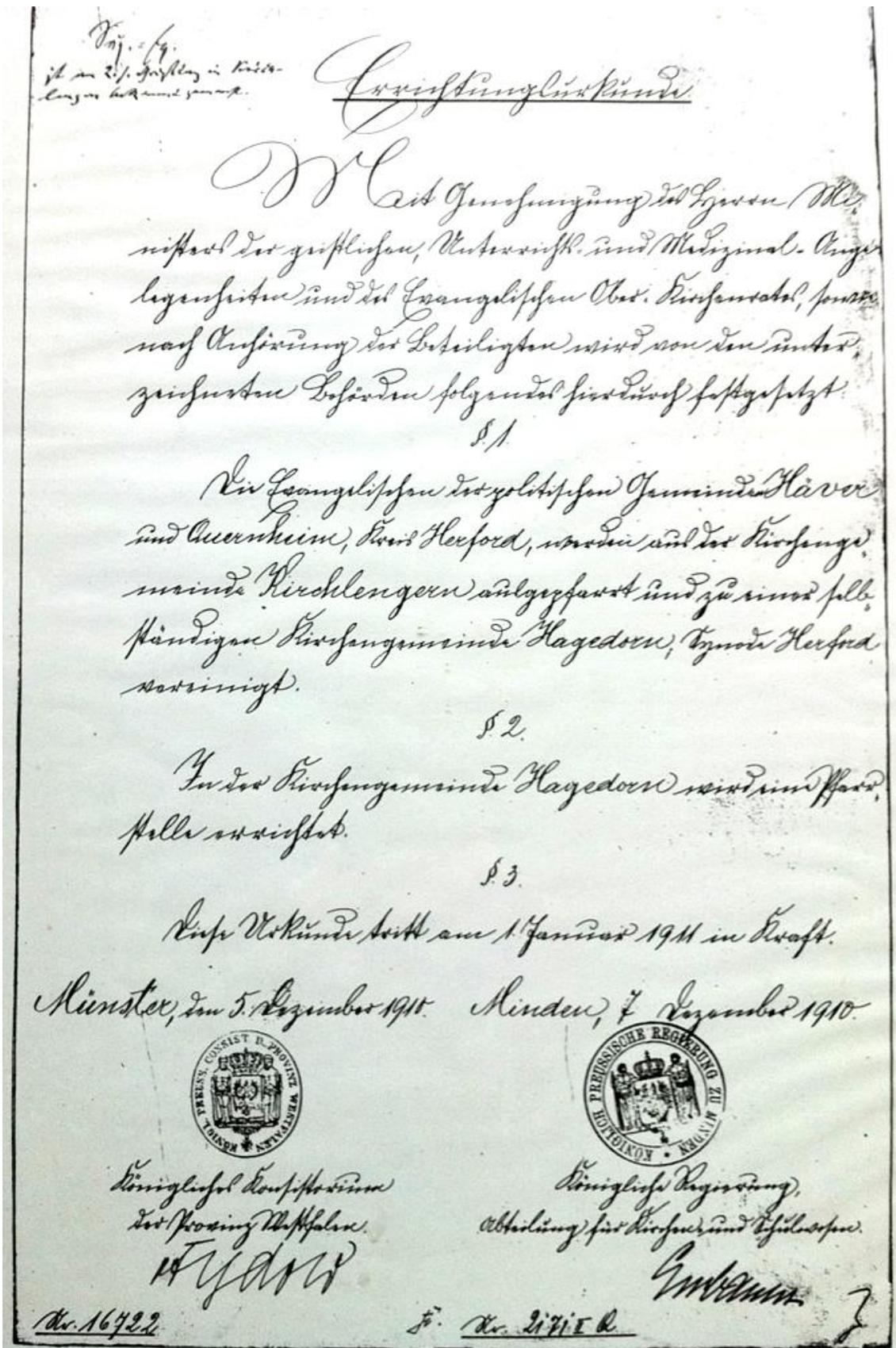


Innenansicht der Hagedorner Kirche 1911



Die Kirche in Hagedorn mit ihren 600 Sitzplätzen wurde für ca. 62.000,00 Mark errichtet. Diese Summe wurde nicht zuletzt durch die Opferbereitschaft der Gemeindeglieder aufgebracht. Im Einzelnen schlüsselten sich die Gesamtkosten wie folgt auf: Eine Kirchenkollekte in der Provinz Westfalen brachte 4.185,00 Mark; eine Hauskollekte in den Regierungsbezirken Minden und Arnsberg ergab ca.10.000,00 Mark; eine Beihilfe vom evangelischen Oberkirchenrat betrug 5.000,00 Mark; ein allerhöchstes Gnadengeschenk ebenfalls 5.000,00 Mark; die Provinzialsynode hatte 1.200,00 Mark gespendet; die übrigen Kosten wurden aufgebracht durch freiwillige Gaben und Sammlungen in der Gemeinde bis auf 10.000,00 Mark, die an der Bausumme noch fehlten. Außerdem vermehrte die Anschaffung einer Orgel, die 1914/15 eingebaut wurde, die Kosten noch um 5.000,00 Mark. Die Finanzierungslücke bestand zunächst deshalb, weil staatliche Zuschüsse zu den Baukosten nur für 500 Sitzplätze genehmigt werden sollten. Mit dem Argument, das auf Weitkamps Hof in Quernheim regelmäßig unter freiem Himmel gefeierte Missionsfest bedürfe bei schlechtem Wetter der neu erbauten Hagedorner Kirche mit 600 Sitzplätzen als Zufluchtsstätte, wurden letztlich doch Zuschüsse in beantragtem Rahmen bewilligt, so dass die Finanzierungslücke geschlossen werden konnte.

Der Schritt in die Selbstständigkeit der Kirchengemeinde Hagedorn wurde offiziell durch die am 01. Januar 1911 erteilte Genehmigung des Königlichen Konsistoriums mit folgendem Wortlaut urkundlich besiegelt:



Errichtungsurkunde

Mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und des evangelischen Oberkirchenrates sowie nach Anhörung der Beteiligten wird von den unterzeichneten Behörden folgendes hierdurch festgesetzt:

§1

Die Evangelischen der politischen Gemeinden Häver und Quernheim, Kreis Herford, werden aus der Kirchengemeinde Kirchlengern ausgepfarrt und zu einer selbständigen Kirchengemeinde Hagedorn, Synode Herford, vereinigt.

§2

In der Kirchengemeinde Hagedorn wird eine Pfarrstelle errichtet.

§3

Diese Urkunde tritt am 1. Januar 1911 in Kraft.

Münster, den 5. Dezember 1910

Königliches Konsistorium
der Provinz Westfalen

Minden, den 7. Dezember 1910

Königliche Regierung
Abteilung für Kirchen und
Schulwesen

Die Genehmigung einer behördlichen Instanz war zwar Voraussetzung, aber wohl nicht das Motiv der Häveraner und Quernheimer, zukünftig in einer eigenen Kirchengemeinde leben zu wollen.. Näher liegt da schon die Annahme, dass der Spruch in 1. Petr. 2,25, den die Kaiserin eigenhändig in die Altarbibel geschrieben hatte, richtungweisend für die Gründung einer selbstständigen Kirchengemeinde mit einer eigenen Kirche als einem Ort des Gebetes und der inneren Einkehr gewesen sein mag:

„Denn ihr wart wie die irrenden Schafe; aber nun seid ihr bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.“

Die Gemeinde freute sich, eine so schöne Kirche zu haben.



An der Kirche wurde zum Zeichen der Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig ein Denkmal errichtet. Im Jahre 1913 wurde die „Frauenhilfe“ mit 200 Mitgliedern gegründet.

Für das Jahr 1914 war die baurechtlich bereits genehmigte Errichtung eines Gemeindehauses in Aussicht genommen, die durch den Ausbruch des I. Weltkrieges im August 1914 zunächst verhindert wurde. Der I. Weltkrieg forderte auch in der Gemeinde Hagedorn seine Opfer. Im Kriegsverlauf fielen 58 Gemeindeglieder. 13 Gemeindeglieder waren beim Kriegsende im November 1918 noch vermisst, 15 weitere befanden sich noch in Kriegsgefangenschaft.

Während des Krieges wurde 1914/15 eine Orgel in der Kirche eingebaut, die 1917 durch ein Register (Posaune 16) erweitert wurde .Ebenfalls wurde 1917 der Lutherfriedhof eingeweiht .Am 22. Juni 1919 wurde auf Weitkamps Hof in Quernheim bereits das 50 Missionsfest gefeiert. Dieses war hervorgegangen aus einer „Jahresfeier“, die in den Kapellen in Häver mit rein kirchlichem und in Quernheim mit kirchlichem und jahrmaktähnlichem Charakter gefeiert wurde.

Im Jahre 1921 wurde als dauerndes Denkmal ein Ehrenfriedhof der Kirchengemeinde Hagedorn an der Kirche für die gefallenen und überlebenden Soldaten des I. Weltkrieges errichtet. Im Toreingang steht zum dauerhaft mahnenden Gedächtnis der Spruch: „Wanderer! Wenn du hier verweilst, falte still die Hände. Denke, eh` du weiterleist, einmal an dein Ende. Lass es nie aus deinem Sinn für dein künftig Wandern: Diese gaben alles hin, für das Wohl der andern!“



Am Erntedankfest 1925 wurde die erste Hälfte eines neuen Gemeindehauses mit 70 Quadratmetern eingeweiht, das sich an die vorhandene alte Scheune, die als Geräteraum diente, anschloss. Dadurch wurde die bereits seit 1914 bestehende akute Raumnot gemildert. Durch Beihilfen der Provinzialsynode, des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins und der Bundeshilfe des Reichsverbandes evangelischer Jungmännerbünde wurden die Baukosten aufgebracht.



Einweihung des Gemeindehauses 1925

Das Evangelische Konsistorium stellte im Anschluss an eine am 15. und 16. Januar 1928 durch Superintendent Pape gehaltene Kirchenvisitation in einem Brief fest, dass sich das Gemeindeleben in Hagedorn seit der seit 1911 bestehenden Selbstständigkeit der Kirchengemeinde zweifellos gefestigt habe. Zugleich wurde in dem Visitationsbericht eine neue Ausmalung der Kirche angeordnet. Generalsuperintendent Zoellner schrieb, dass die unter großen eigenen Opfern und mit Unterstützung der Gesamtkirche erbaute Kirche Mittelpunkt des Gemeindelebens sei. Dieses Gemeindeleben habe auch in den Stürmen des Weltkrieges und in den entbehrungsreichen Jahren danach im Vertrauen auf Gott standgehalten („Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für.“). Kirchliche Vereine, die die Jugend und die Erwachsenen sammeln und zu einem Christentum der Tat anleiten wollten, hätten sich in Hagedorn gut entwickelt. Das Evangelische Konsistorium wünschte der Gemeinde Hagedorn, dass alle, die sich in der Kirche und den angegliederten Vereinen zusammenfanden, mit Gottes Hilfe zur Lehre vom reinen Evangelium hätten finden mögen und damit „Täter des Wortes und nicht Hörer“ allein“ wurden.

1929 wurde der zweite Bauabschnitt des Gemeindehauses fertiggestellt und durch eine Anleihe von 5.000,00 Reichsmark finanziert. Ein Saal im Erdgeschoss und ein Küchen- und Lagerraum im Kellergeschoss wurden errichtet. Die Einrichtungskosten von 2.800,00 Reichsmark wurden durch verschiedene Spenden aufgebracht. Das neue Gemeindehaus fand regen Zuspruch. Regelmäßig nutzten z. B. die Jungschar, die Frauenhilfe und die Laienspielschar das neue Raumangebot. Es fanden aber auch weitere Veranstaltungen, wie z. B. eine Evangelisationswoche oder die Aufführung des neuesten Bethelfilms „In den Spuren Vater Bodelschwings“ dort statt.



Aufgrund einer massiven politischen Einflussnahme nach der Machtergreifung Hitlers durch das Eingliederungsgesetz vom 19. Dezember 1933 wurden alle Jugendlichen zwischen 10 und 18 Jahren aus ihrer Mitgliedschaft der bisherigen kirchlichen Jugendverbände entlassen und deshalb fortan als Gemeindejugend kirchlich betreut.

1936 war für die Kirchengemeinde Hagedorn ein Jubiläumsjahr. Am 30. Mai jährte sich der Kirchweihstag zum 25. Male. Am 2. Pfingsttage feierte die Kirchengemeinde



Schwester Auguste Brackmann

einen großen Jubiläumsgottesdienst, in welchem zugleich die Einführung der 1. Gemeindegewerkschwester stattfand. Schwester Auguste wurde durch Pastor Meier aus Bielefeld-Bethel (Sarepta) in ihr Amt eingeführt. Die Festpredigt wurde durch Pastor Niemann aus Münster gehalten. Nachmittags wurde im Rahmen einer Festversammlung, die mit einem Kreistreffen der Posaunenchorverbände verbunden war, in mehreren Festreden und Grußworten der Gründung der Kirchengemeinde Hagedorn gedacht. Nach einem Schlusswort von Pastor Uppenbrock klang die Feier mit dem Schlussakkord der evangelischen Posaunenchorverbände und dem Lied „Nun danket alle Gott“ aus.

Am 27. Februar 1936 wurde die ordnungsgemäße Ausmalung der Kirche beschlossen und durch den Kirchenmaler Bußmann aus Levern ausgeführt. Die getupften Wände wurden abgewaschen und neu gestrichen. Chorraum und Saal wurde ausgemalt, das Holz des Altars, der Kanzel und der Orgel wurde besonders behandelt. Die Kirchendecken konnten allerdings bis Palmsonntag aus Mangel an Mitteln noch nicht gestrichen werden. Erneuert wurden die Namen der Gefallenen auf den Tafeln

des Ehrenfriedhofs mit Blattgold, weil diese Maßnahme bereits vorher geplant gewesen und finanziert war.

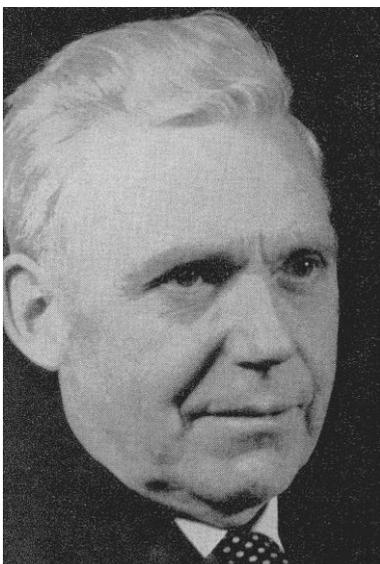


Nach dem Weggang des bisherigen Chorleiters Hildebrandt nach Herford übernahm Hauptlehrer Taake die Leitung des Chores der Frauenhilfe mit Wirkung ab dem 19. Mai 1936.

Am 01. Mai 1936 fand die endgültige Eröffnung der Schwesternstation statt.

Am 27. April 1937 reichte Pfarrer Uppenbrock beim Presbyterium sein Emeritierungsgesuch ein, welches angenommen wurde. Nachdem sich die kirchlichen Vereine in einer Feierstunde im Gemeindehaus von Pastor Uppenbrock verabschiedet hatten, hielt dieser am 11. Juli 1937 einen Abschiedsgottesdienst für die Gemeinde. Er übersiedelte nach Bad Salzuflen, um dort seinen Ruhestand zu verbringen.

Kirche in schwieriger Zeit



Am Sonntag, dem 18. Juli 1937, fand unter großer Anteilnahme der Gemeinde ein Probegottesdienst von Pastor Dr. Bartelheimer, der bisher Pfarrer in Lüdenscheid gewesen war, statt. Nach seiner Wahl zum neuen Gemeindepfarrer hielt Dr. Bartelheimer seine Antrittspredigt über Joh. 14,6 („Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“).

Er nahm anschließend seine Gemeindegarbeit mit Tatkraft und Engagement auf. Es galt, einen Spagat zwischen dem öffentlichen Leben in der Gemeinde, welches immer mehr politisch durch nationalsozialistisches Gedankengut geprägt wurde und dem kirchlichen Leben, das ausschließlich der christlichen Lehre verpflichtet war, zu fin-

den. Kirchliche Veranstaltungen wurden nämlich zunehmend durch die NSDAP eingengt. Auch die Jugend wurde immer mehr in nationalsozialistische Veranstaltungen und Verbände eingebunden. Dennoch gelang es, die Arbeit im Posaunen- und Kirchenchor erfreulich intensiv fortzuführen. Auch der Jungmädchenkreis und die Kinderbibelschar entfaltete unter der Leitung der Gemeindegewerkschwester Auguste ein reges Leben. Die konfirmierte Gemeindejugend traf sich mit Dr. Bartelheimer als freie Gemeindejugend ohne organisatorischen Zusammenschluss künftig am Sonntagnachmittag zu einer Gemeindejugendstunde. Trotz aller nationalsozialistischer Aktivitäten und den damit einhergehenden Schwierigkeiten und Beeinträchtigungen war das kirchliche Gemeindeleben damit noch keineswegs zum Erliegen gekommen.

Im Winter 1938/39 führten die Chöre der Gemeinde ein gut einstudiertes Bühnenstück in heimatlicher Mundart. „De Nösterkopp“ wiederholt auf, obwohl der Druck der Nationalsozialisten auf kirchliche Veranstaltungen und einzelne Mitglieder der Kirchengemeinde ständig wuchs.



„De Nösterkopp“, aufgeführt von der Hagedorner Laienspielschar 1938

Wer als Kirchenmitglied auch politisch tätig war, konnte zudem Kirchenarbeit und politische Tätigkeit nicht immer konform gestalten. Der in Quernheim tätige Hauptlehrer Siebrecht sah sich z.B. veranlasst, die traditionelle Mitwirkung des Lehrers bei der Beerdigung (Aussuchen und Ansage der Lieder, Begleitung des Pfarrers im Trauerzuge und Gestaltung der häuslichen Nachfeier) niederzulegen. Während zukünftig in Quernheim diese Aufgabe vom Ortspfarrer erledigt wurde, führte sie der Hauptlehrer Taake für Häver weiterhin aus. Der Druck der Parteinstanzen der NSDAP führte auch dazu, dass der mit der Gemeinde sehr verbundene Lehrer Kinkelbur sein Amt als Kirchenchorleiter im Einvernehmen mit dem Gemeindepfarrer Dr. Bartelheimer niederlegte, um einer Strafversetzung zu entgehen. Die Leitung des Kirchenchores übernahm im Frühjahr 1939 die Pfarrersfrau Erika Bartelheimer.

Der Kriegsbeginn machte sich in Häver weder durch besondere Begeisterung noch durch besondere Religiosität der Gemeindeglieder bemerkbar. Er zeigte sich vielmehr langsam durch die steigende Zahl der zum Kriegsdienst einberufenen Männer der Gemeinde und allgemein durch Sorge und Bedrückung der Menschen vor einer ungewissen Zukunft.

Der Kontakt zu den einberufenen Männern der Gemeinde wurde Anfang Oktober 1939 durch einen ersten Rundbrief des Gemeindepfarrers und im Advent durch einen zweiten Rundbrief zusammen mit einer von der Frauenhilfe und dem Jungmädchenkreis organisierten Päckchensendung gepflegt. Am 04. November 1939 wurde Dr. Bartelheimer, der 1935 selbst als Standortpfarrer in Lüdenscheid eine allgemeine Übung bei der Infanterie abgelegt hatte, zum Kriegsdienst einberufen. Er war bis Juni 1940 an der Westfront und ab Juli 1940 im besetzten Belgien stationiert. Ende November 1940 konnte er seinen Dienst in der Kirchengemeinde wieder antreten, nachdem er auf Antrag des Predigerseminars Dünne und der Gemeinde Hagedorn zunächst von weiterem Kriegsdienst freigestellt wurde.

Während seiner Abwesenheit hielten Vertretungen aus den Nachbargemeinden die Seelsorge und die Amtshandlungen aufrecht.

Der häufige Wechsel im Pfarramt und die zunehmenden Einberufungen hatten starke Auswirkungen auf das kirchliche Leben in Hagedorn. Im Kirchenchor fehlten bald die Männerstimmen, der Posaunenchor hatte Mühe, seine Aufgaben wahrzunehmen. Die Menschen waren durch tägliche Pflichten stark in Anspruch genommen und überlastet. Die Gottesdienstbesuche litten unter den durch Einberufungen oder auswärtige Dienstverpflichtungen fehlenden Männern. Viele Gemeindeglieder zogen sich beeinflusst durch die Kriegsergebnisse in sich selbst zurück.

Im Februar 1942 wurde Dr. Bartelheimer erneut einberufen. Die seelsorgerische Versorgung der Gemeinde Hagedorn wurde nun von den beiden Nachbargemeindepfarrern Vethake aus Stift Quernheim und Erdmann aus Kirchlengern wahrgenommen. Die allgemeine Kriegslage wirkte sich bedrückend auf die Gemüter der Gemeindeglieder aus, insbesondere durch die zunehmende Anzahl gefallener junger Männer und die Verschärfung des Bombenkrieges. Die ganze Sinnlosigkeit des Krieges zeigte sich insbesondere noch im Winter 1944/45, als Deutschland schon am Boden lag. 16 bis 17-jährige Jungen wurden noch eingezogen und als Soldaten an die Front geschickt.



Günther Obermeier aus Häver,
geb. 02. Juni 1928,

Wie Dr. Bartelheimer in der Chronik „50 Jahre Kirchengemeinde Hagedorn“ berichtete, gab es durch die zunehmende Zerstörung der Städte, insbesondere des Ruhrge-

bietes, eine anwachsende Zahl von Evakuierten, die auch in der Gemeinde Häver untergebracht werden mussten. Die in Häver einquartierten Menschen kamen überwiegend aus Gelsenkirchen und Bottrop. Das Zusammenleben mit den Evakuierten in den Häusern führte nicht selten zu Schwierigkeiten und Reibereien, weil die zwangsweise Einquartierten in vielen Häusern der Gemeinde bei den Einheimischen eben nicht willkommen waren, sondern als Eindringlinge angesehen wurden, mit denen sie nunmehr ihre Wohnungen zu teilen hatten.

Am 18. Februar 1944 stürzte ein abgeschossenes, brennendes englisches Jagdflugzeug auf das Haus des Landwirts und Bauunternehmers Heinrich Stille in Quernheim Nr.23, in welchem seine anwesende Frau Marie umkam. Gegen Ende des Krieges stürzte ein amerikanischer Jagdbomber im freien Felde auf der Ramhorst ab. Die dreiköpfige Besatzung kam dabei ums Leben. Im Übrigen blieb die Gemeinde von weiteren Kriegsschäden verschont. Dieses war letztlich auch dem umsichtigen Verhalten eines Führers einer schweren Flakeinheit zu verdanken, die Anfang des Jahres 1945 in Häver oberhalb des Dorfes zum Schutz des Bahnhofes Löhne und des EMR in Stellung gegangen war. Diese Einheit nahm teilweise auch wieder Quartier im Gemeindehaus, wie dieses bereits im Jahre 1944 vorübergehend durch eine SS-Einheit der Fall gewesen war. Beim Einrücken amerikanischer Truppen und Panzer ging diese Einheit nicht zur Verteidigung über, wie es anderswo häufig geschehen ist. Hätte sie das getan, wäre das Dorf Häver und wahrscheinlich auch die Dorfkirche als zentraler Mittelpunkt der Kirchengemeinde schnell in Schutt und Asche gelegt worden. Durch das besonnene Verhalten des Kommandeurs der Flakeinheit nahm beim Zusammenbruch des „Tausendjährigen Reiches“ 1945 das Einrücken der amerikanischen Truppen einen eher ruhigen Verlauf. Eine Augenzeugin erinnert sich heute noch an eine Auswirkung der Besatzung auf das kirchliche Gemeinschaftsleben kurz nach Kriegsende:

Nach der Besetzung Anfang April 1945 bestand für die Bevölkerung Ausgangs- und Versammlungsverbot. Anschließend wurde Ausgang zwischen 12 und 13 Uhr erlaubt, aber das Versammlungsverbot bestand weiterhin. Damit war der traditionell am Himmelfahrtstag stattfindende Nienburger Waldgottesdienst gefährdet. Aber dann sickerte die Nachricht durch, daß eine Ausnahmegenehmigung erteilt worden war und der Gottesdienst stattfinden durfte. Allerdings waren alliierte bewaffnete Soldaten anwesend, die die „Versammlung“ beobachteten.
S. Zording

Nachkriegsjahre

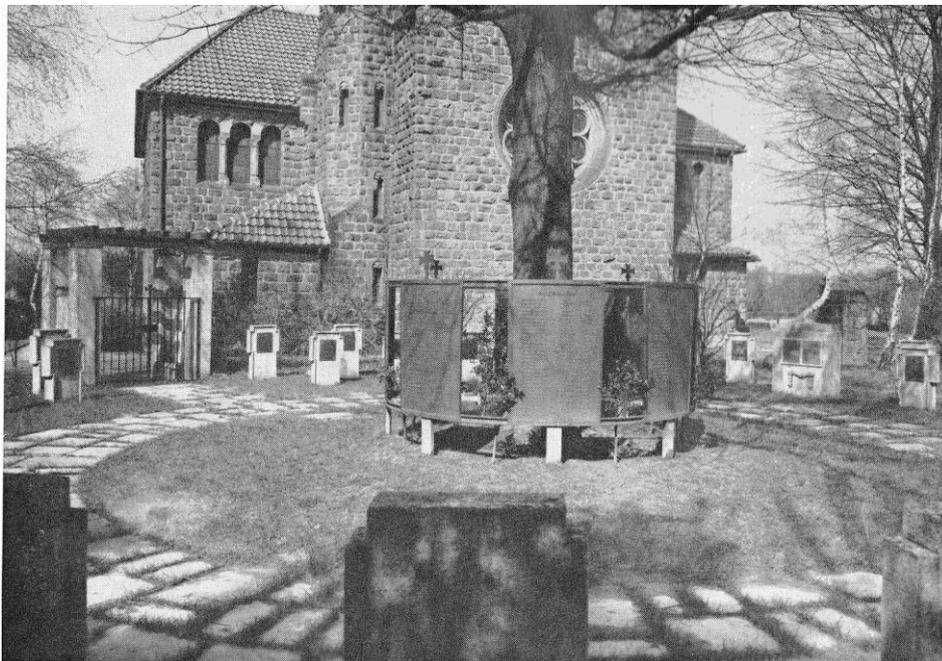
Am 19. Dezember 1945 starb der langjährige Gemeindepfarrer und Initiator des Kirchenneubaues in Hagedorn, Pastor Gustav Uppenbrock, in seinem Haus in Bad Salzuflen. Auf dem dortigen Friedhof wurde er entgegen seiner eigenen Bestimmung, in Hagedorn beerdigt zu werden, auch beigesetzt, wahrscheinlich bedingt durch die verworrenen Zeitumstände nach Ende des II. Weltkrieges.

Dr. Bartelheimer wurde wegen eines chronischen Nierenleidens aus französischer Kriegsgefangenschaft am 06.02.1946 entlassen. Seit Mitte November 1945 hatte deshalb der Hilfsprediger Pastor Wilhelm Albsmeier bis dahin seine Vertretung übernommen.

Am 01. April 1946 nahm Dr. Bartelheimer seinen Dienst als Gemeindepfarrer in Hagedorn wieder auf, bevor ihn eine längere Krankheit im Herbst 1946 erneut zu einer Unterbrechung seiner Tätigkeit zwang.

Die folgenden zwei Jahre bis zur Währungsreform am 20. Juni 1948 waren in der Gemeinde geprägt durch Hunger und viele Entbehrungen, die die Nachkriegsjahre mit sich brachten und die Ankunft zahlreicher, aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten vertriebenen Flüchtlingsfamilien. Das Leid und die Not dieser Vertriebenen, die ihre Heimat und auch ihren gesamten Besitz verloren hatten, war noch ungleich größer als die Entbehrungen, die die eingesessenen Gemeindeglieder und Familien zu tragen hatten. Dr. Bartelheimer schrieb dazu als Augenzeuge jener Zeiten in Hagedorn in der Chronik zum 50jährigen Jubiläum der Gemeinde Hagedorn wörtlich Folgendes: „Menschen, die mit ihrer Heimat auch alle ihre Habe verloren hatten, kamen in der Gemeinde an. Ihre Aufnahme in den Häusern und ihre Ausstattung mit dem allernotwendigsten Lebens- und Wohnbedarf stellte das Erbarmen und die Opferfähigkeit der einheimischen Familien auf Proben, die leider häufig nicht bestanden wurden. Ja, es trat in diesen verworrenen Jahren der Not und des Tauschhandels, wo die Gesetze der Zwangswirtschaft keine innerlich bindende Kraft mehr besaßen, an manchen Stellen ein Maß von Hartherzigkeit und nackter Gewinnsucht zu Tage, wie man es unter der Decke der alten Ravensberger Frömmigkeit nicht vermutet hatte; ganz zu schweigen von den mannigfachen Schiebereien und häufigen Felddiebstählen, die nicht immer aus der Not geboren waren. Um der Not entgegenzusteuern, wurde in der Gemeinde von Seiten des Evangelischen Hilfswerkes mancherlei an Unterstützung für die Flüchtlinge ausgegeben, was aber im Verhältnis zur Not nur gering war.“ In der Gemeinde Hagedorn wurde also ebenfalls so gehandelt, wie es in vielen Städten und Gemeinden in den westlichen Besatzungszonen in diesen Zeiten üblich war: Egoismus und das Wohl zum eigenen Überleben standen an erster Stelle nach dem Motto „Das Hemd sitzt mir näher als der Rock“. Die christliche Nächstenliebe als besonderer Ausdruck der Solidarität mit den Heimatvertriebenen fristete in der Kirchengemeinde Hagedorn in jenen Zeiten also ein eher kümmerliches Dasein.

Ein immenses Problem, welches den Gemeindegliedern außer dem täglichen Kampf um das materielle Überleben große seelische Not bereitete, war das Schicksal der Vermissten, von denen meist seit den letzten Kriegsmonaten jede Spur fehlte. Im Jahre 1947 kehrten 23 Soldaten aus der Kriegsgefangenschaft nach Hagedorn zurück. Dieser Anlass wurde jeweils im folgenden Sonntagsgottesdienst mit der Gemeinde, dem Heimkehrer und seinen Angehörigen durch ein biblisches Votum gefeiert. Dennoch hatte der Krieg aber auch in der Gemeinde Hagedorn zahlreiche Opfer gefordert. Ende 1947 stand amtlich fest, dass 102 Männer gefallen oder in Gefangenschaft verstorben waren. Gegenüber 57 Opfern aus dem I. Weltkrieg hatte sich die Zahl fast verdoppelt. Gefangen oder vermisst waren Ende 1947 noch weitere 132 Männer einschließlich der Angehörigen von zugezogenen Flüchtlingen und Evakuierten. Ein Lebenszeichen gab es lediglich von 46 noch in Gefangenschaft befindlichen Männern. 86 galten ohne jedwede Nachricht als vermisst, davon 63 allein aus Häver und 23 aus Quernheim.



Ehrenmal

Foto: F. Schäffer, Mennighüffen, 1961

Das kirchliche Leben normalisierte sich in den Notjahren nach Kriegsende langsam wieder. Eine Anfang 1947 veranstaltete Bibelwoche, eine Volksmissionswoche im September 1947 und die Gottesdienstbesuche bis Frühjahr 1948 erfreuten sich zahlreichen Zuspruchs. Das Leben in den kirchlichen Chören und Gemeindegruppen entwickelte sich nach und nach ebenfalls wieder positiv. Der Kirchenchor zeigte bereits wieder beachtliche Leistungen und auch der Posaunenchor erhielt regen Zulauf an jüngerem Nachwuchs, eine Reihe von Jungen sammelte sich im Evangelischen Jugendbund. Seit dieser Zeit wurde es üblich, dass sich die Mitglieder aller Gemeindegruppen (Posaunenchor, Kirchenchor, Jungmädchenkreis und Jugendbund) meist am 4. Advent zu einer jährlichen gemeinsamen Advents- und Weihnachtsfeier trafen, wie es die Frauenhilfe bereits lange zuvor am 3. Advent praktizierte. Diese gemeinsam gestalteten Feiern stärkten das Zusammengehörigkeitsgefühl und waren

fast durchweg erfolgreich. Insbesondere erfolgreich war auch die Gemeindeweihnachtsfeier 1947 am Heiligabend bzw. 1. Weihnachtsfeiertag durch die Aufführung des, Weihnachten 1948 wiederholten, Herrenhuter Krippenspiels, das umrahmt wurde durch musikalische weihnachtliche Darbietungen von Orgel, Posaunen und Chorgesang.



Am 08.10.1947 starb der langjährig tätige Kirchmeister und Rendant Wilhelm Kemner im Alter von 83 Jahren, der sich seit den Tagen des Kirchenbaues um die Kirchengemeinde besonders verdient gemacht hatte. Nach einer Neuwahl des Presbyteriums im Frühjahr 1948 wurde in der ersten Sitzung des Presbyteriums der Presbyter Martin Weitkamp einstimmig zum neuen Kirchmeister gewählt.

Im Jahre 1949 wurde in der Kirche eine neue elektrische Läuteanlage installiert, deren Kosten mit einer Gesamthöhe von 2.700,00 DM durch freiwillige Spenden im Rahmen einer einzigen Haussammlung durch Gemeindeglieder aufgebracht wurden. Die neue elektrische Läuteanlage wurde sodann anlässlich des 80zigsten Missionsfestes auf Weitkamps Hof in Betrieb genommen. Die Festansprachen hielten Superintendent Kunst aus Herford und Missionsdirektor Berner aus Barmen.

Auf der Kreissynode im Juli 1949 wurde Dr. Bartelheimer zum Synodalassessor des Kirchenkreises Herford gewählt und nahm von Anfang 1950 an für ein Jahr vertretungsweise die Leitung des Kirchenkreises wahr.

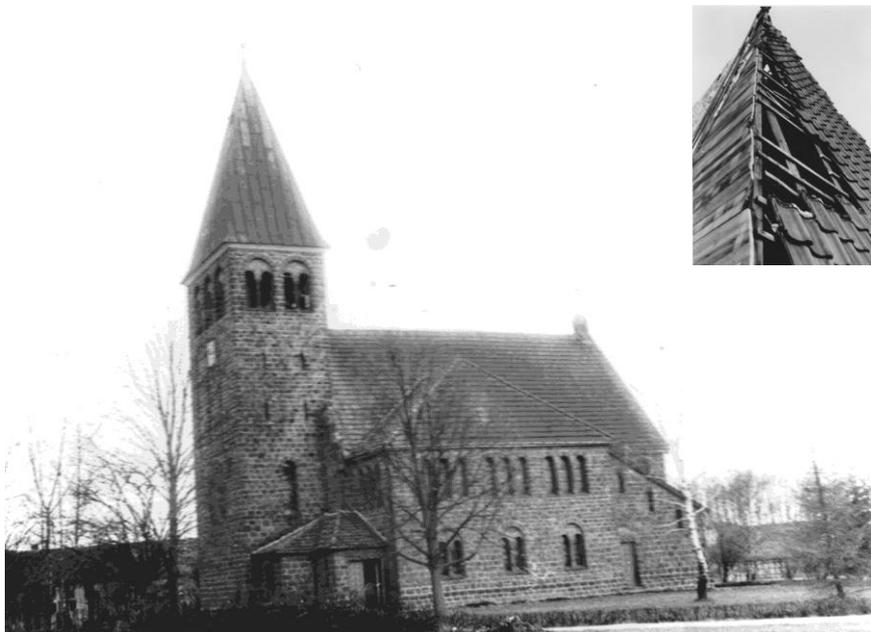
Am 22. Juli 1951 wurde das 40jährige Bestehen der selbstständigen Kirchengemeinde Hagedorn und der Bau der Dorfkirche mit einem großen Gemeindefest gefeiert. Am Vorabend bliesen die Posaunen an den alten Kapellen in Häver und Quernheim, am Festsonntag früh um 7.00 Uhr vom Kirchturm. Die Festpredigt hielt der Altpräses der Evangelischen Kirche von Westfalen D. Koch aus Bielefeld. Anschließend wurde in Anwesenheit der Gemeinde die neben dem Platz hinter der Kirche liegende neue Erweiterung des Hagedorner Friedhofs eröffnet. Durch die dadurch vorhandene räumliche Nähe von Friedhof und Kirchplatz wurde erreicht, dass beide organisch ineinander übergingen. Im Rahmen der Festfeier wurde in verschiedenen Ansprachen zurückgeschaut in die Zeit der Gemeindegründung und des Kirchenbaues.



Zu Ehren des verstorbenen Gemeindepfarrers Uppenbrock wurde an der Ostseite der Kirche ein schlichtes Denkmal eingeweiht mit folgender Inschrift: „Unserem Pfarrer Gustav Uppenbrock, geb. am 4. Sept. 1879 in Enger, gest. am 19. Dez. 1945 in Bad Salzuflen, Pastor in Hagedorn von 1909 – 1937, dem Erbauer unserer Kirche, dem Begründer unserer Kirchengemeinde zum Gedächtnis. Im Geist habt ihr angefangen Gal. 3,3.“

Im Februar 1953 wurde Dr. Bartelheimer zum Superintendenten des Kirchenkreises Herford gewählt. Er blieb zunächst zugleich Gemeindepfarrer in Hagedorn. Wegen seiner Doppelfunktion konnte er aber nicht mehr regelmäßig in Hagedorn tätig sein. Zu seiner Entlastung übernahmen deshalb häufig Hilfsprediger Gemeindegarbeit in Hagedorn.

Im Dezember 1953 erhielt der reparaturbedürftige Kirchturm ein neues Kupferdach anstelle der bisherigen Dachziegel. Aus Sicherheitsgründen wurde wegen früher bereits herabgefallener Dachziegel diese zwar ästhetisch schöne, aber nicht ganz preiswerte Lösung bevorzugt.



Eine zweimalige schwere, längere Krankheit Dr. Bartelheimers im Jahre 1956 führte schließlich dazu, dass die Kreissynode den Sitz des Superintendenten am 05. September 1956 per Beschluss nach Herford verlegte. Im Frühjahr 1957 verließ Dr. Bartelheimer deshalb die Gemeinde Hagedorn.

Neue Impulse in der Gemeindegarbeit

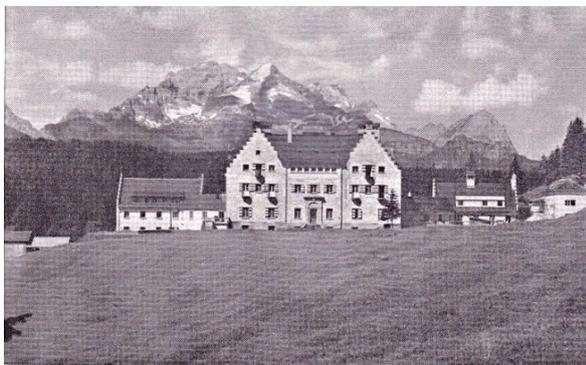
Zum Nachfolger wurde Pastor Erich Kleine gewählt, der früher als Hilfsprediger in der Gemeinde Oberbeck tätig war. Am 30. Juni 1957 wurde der neue Pfarrer durch Dr. Bartelheimer in sein Amt eingeführt. Er hielt seine Antrittspredigt über Mt 10, 7 11-16 („Die Aussendung der Zwölf“).



Am 01.11.1957 wurde erstmalig durch Initiative von Pfarrer Kleine ein Gemeindebrief herausgegeben, der monatlich in einer Auflage von 500 Exemplaren erschien. Der bis heute immer noch regelmäßig herausgegebene Gemeindebrief kann damit bereits auf eine über 50jährige Tradition zurückblicken.

Zwischen Totensonntag und dem 1. Advent 1957 fand eine Bibelwoche zu dem Thema „So lässt Gott Kirche werden“ über Texte aus der Apostelgeschichte statt, die mit bis zu 150 Teilnehmern erfreulich gut besucht war.

Anfang 1958 wurde in Häver ein Missionssammelverein gegründet, der für die Bethelmission tätig war, so dass es nunmehr neben den zwei in Quernheim bereits bestehenden Sammelvereinen, die für die Gossner- bzw. die Rheinische Mission sammelten, einen dritten Verein in Hagedorn gab. Vom 28.04. bis zum 05.05.1958 wurde in der Hagedorner Kirche unter starker Teilnahme der Gemeinde die Evangelisation unter dem Thema „Fragen, die uns bewegen“ durchgeführt. Im Juni 1958 fand eine Jugendfreizeit auf Schloss Kranzbach im Bayrischen Hochgebirge mit ca. 30 Teilnehmern unter der Leitung Pastor Kleines statt, die aufgrund der Gemeinschaft der Teilnehmer und nicht zuletzt durch die herrliche Landschaft zu einem unvergesslichen Ereignis wurde.



Schloß Kranzbach



Kurz zuvor hatte eine Gesellschaftsfahrt mit Pastor Kleine und ca. 120 Gemeindegliedern zum Rhein stattgefunden, die ebenfalls dazu diente, die Gemeinschaft zwischen Pfarrer und Gemeinde zu stärken und zu fördern.

Wie Pastor Kleine berichtete, fand am Himmelfahrtstage 1958 wie alljährlich der bekannte Ulenburger Waldgottesdienst mit diesmal bis zu 3000 bis 4000 Besuchern statt, deren Gestaltung in diesem Jahr wieder einmal der Gemeinde Hagedorn oblag. Entstanden war dieser Waldgottesdienst aus einer gelegentlichen Waldandacht im Ulenburger Holz, die Pastor Cremer und Kantor Stohlmann aus Obernbeck seit ca. 1925 unregelmäßig anlässlich eines Spazierganges mit dem gemischten Chor hielten. Aus dieser gelegentlichen Waldandacht formte sich dann allmählich unter Mitwirkung von Pastor Richter aus Obernbeck und Pastor Uppenbrock aus Hagedorn der erste Waldgottesdienst, zu dem die Gemeindeglieder aus Hagedorn, Mennighüffen und Obernbeck eingeladen waren. Unter der Initiative des damaligen Pfarrers und späteren Präses D. Wilm und seines Hilfspredigers Pastor Fliedner entwickelte sich dann der später über die Grenzen des Kreises Herford hinaus bekannt gewordene „Ulenburger Waldgottesdienst“, der jährlich am Himmelfahrtstage von sehr vielen Kirchengliedern aller Altersgruppen gerne besucht wurde.

Am 27. Juli 1958 wurde durch den Superintendenten Dr. Bartelheimer in Anwesenheit großer Teile der Gemeinde das neue Ehrenmal für die Gefallenen und Vermissten des II. Weltkrieges eingeweiht, das mit finanzieller Unterstützung der Gemeindeglieder in Höhe von 8.000,00 DM errichtet worden war.

Anfang 1959 wurde mit den 6 ½ Wochen dauernden Renovierungsarbeiten der Hagedorner Kirche begonnen, nachdem zuvor das Gemeindehaus für die während dieser Zeit stattfindenden Gottesdienste vorbereitet worden war. Das Kirchendach wurde umfassend ausgebessert, das Außenmauerwerk wurde gegen Feuchtigkeit abisoliert, die Heizungsanlage wurde repariert. Sodann wurden unter Verzicht auf jedwede baulichen Veränderungen im Innern der Kirche Malerarbeiten durchgeführt, z. B. wurde das Grau, mit dem die Kanzel, der Altar und die Kirchenbänke vor Jahren gestrichen worden waren, entfernt und eine Naturlasur aufgebracht.. Ab 15. März 1959 wurden nach Abschluss der Renovierungsarbeiten wieder Gottesdienste in der Kirche abgehalten. Für die Renovierungsarbeiten brachten die Gemeindeglieder insgesamt ca. 9.000,00 DM auf, ohne die die Arbeiten im durchgeführten Umfang nicht hätten ausgeführt werden können.



Innenansicht der Kirche nach der Renovierung

Foto: F. Schäffer, Mennighüffen 1961





Im Februar 1960 wurde eine Woche des Gespräches über Lebensfragen veranstaltet zu einer Reihe aktueller Probleme und Fragen, zu denen Volksmissionar Bergfeld referierte. Über seine Ausführungen wurde lebhaft diskutiert. Die Laienspielschar unter der Leitung von Heinz Große-Wortmann aus Quernheim führte das Stück „Der Mann am Strick“, welches einen starken Verkündungscharakter hatte, von Armand Payot glänzend auf und übertraf sich dabei selbst.

Unter der Leitung des Pastors Kleine, der mit der Kreismädchenarbeit beauftragt worden war, fand am 08. Mai 1960 das stark auf die Mission ausgerichtete Frühjahrs-treffen der Mädchenkreise aus dem Kreisverband Bünde in Hagedorn statt. Anfang Oktober 1960 wurde in der Kirche eine durch Spenden der Gemeindeglieder finanzierte Höranlage für Schwerhörige eingebaut, durch die die Hörgeschädigten der Gemeinde am Gottesdienst wieder „normal“ teilnehmen konnten.

Im Februar 1960 wurde die alte Quernheimer Klus abgerissen. Wann diese alte Kapelle erstmalig errichtet wurde, ist unbekannt. Über dem Seiteneingang stand im Wappen die Jahreszahl 1548.



Kapelle (Klus) im Quernheim, 1914.



Kapelle (Klus) mit 500-jähriger Linde im Quernheim, 1914.

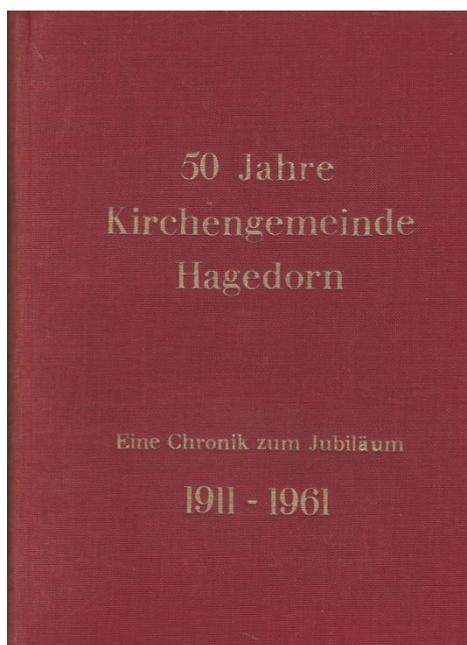
Fest steht aber, dass die Quernheimer Klus im Jahre 1755 neu auf-gebaut wurde. Dieses ergibt sich aus einem erhaltenen Erinne-rungsstein, der sich mitten in der Südwand der Kapelle befand und der beim Abriss der Kapelle am Quernheimer Klusbrink für die Nachwelt erhal-ten blieb. In dem Stein befand sich folgende

Inschrift: „1755 DER PTHLINS P V PASTOR IN LENGEGERN IHH KEISER VND PRVISORI BERNT HENRICH WETKAMP DIE BAVSCHAFT QUERN AVS IHREN MITEL BAVT“.



Für einige Bürger und Kirchenglieder war es völlig unverständlich, die alte Klus dem Erdboden gleichzumachen. Es waren aber Reparaturen des Kapellengebäudes erforderlich, deren Instandsetzungskosten in Höhe von 20.000,00 DM, eine unter heutigem Blickwinkel vergleichbar kleine Summe, niemand aufbringen wollte. Die Klus wurde deshalb bis auf die Grundmauern abgebrochen und war damit für die Nachwelt für immer verloren. Die Inneneinrichtung bekam ein Altwarenhändler. Der Verkauf der Glocke mit einem Metallwert von ca. 500,00 DM sollte der Finanzierung einer Gedenkplatte dienen, die als würdige Gedenkstätte am Kapellenplatz aufgestellt werden sollte, um spätere Generationen daran zu erinnern, dass dort einmal die Kapelle von Quernheim gestanden hatte.

Das 50jährige Bestehen der Kirchengemeinde Hagedorn wurde vom 28. Mai 1961 bis zum 04. Juni 1961 im Rahmen einer Festwoche würdig gefeiert. Eröffnet wurde die Festwoche mit einem feierlichen Gottesdienst am Sonntag, dem 28. Mai, in welchem der Superintendent Dr. Bartelheimer die Predigt hielt und in welchem die zuvor von der Firma Steinmann in Wahrendorf bei Vlotho für 42.884,00 DM eingebaute neue Orgel mit 16 Registern geweiht wurde. In der Woche fanden jeden Tag bzw. Abend weitere Veranstaltungen statt, bevor die Festwoche am 04. Juni mit dem Missionsfest und anschließender Festfeier auf Weitkamps Hof endete.



Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Kirchengemeinde Hagedorn wurde eine Chronik der Kirchengemeinde für die Jahre 1911 bis 1961 unter dem Titel „50 Jahre Kirchengemeinde Hagedorn“ von Pastor E. Kleine unter Mithilfe von Hartmut Arning herausgegeben, die durch verschiedene Beiträge mehrerer Autoren in Wort und Bild die Geschichte der Gemeinde Hagedorn in gedrängter Form erzählte und veranschaulichte.

Die vorstehenden Ausführungen bis zum Jahre 1960 basieren als Quelle auf dieser Chronik und greifen in Teilen auf die darin bereits enthaltenen Darstellungen und Fotos verkürzt zurück. Der vollständige Text dieser Chronik ist auf der beiliegenden DVD nachzulesen.

Im August 1962 wurde Pfarrer Erich Kleine aus seinem Amt in Hagedorn mit einem Festgottesdienst verabschiedet, um eine neue Pfarrstelle in Oberbeck anzutreten.

Zum neuen Gemeindepfarrer wurde am 08. Juli 1962 Pfarrer Fritz Seele aus Hemer nach einer Probepredigt durch das Presbyterium gewählt und in einem Festgottesdienst Anfang September 1962 in sein neues Amt eingeführt.



1962 wurde die Heizungsanlage für 21.000,00 DM in der Kirche von Koks auf Öl umgestellt. Am 26. September 1962 wurde durch das Presbyterium beschlossen, auf dem Gartengrundstück unterhalb des alten Pfarrhauses, welches dann abgerissen werden sollte, nach dem Entwurf des Architekten Breitenkamp aus Bünde baldmöglichst ein zweigeschossiges neues Pfarrhaus bauen zu lassen. Am 26. April 1963 wurden die Arbeiten für den Pfarrhausneubau in Höhe von 152.000,00 DM vergeben, mit den Bauarbeiten begonnen und diese 1964 fertig-

gestellt. Die Instandsetzung der Läuteanlage durch Verlagerung der Glocken wurde im Februar 1964 durchgeführt.

In einer Sitzung des Presbyteriums am 27. Oktober 1965 wurde beschlossen, Gelände auf dem Friedhof für den Bau einer Friedhofskapelle zur Verfügung zu stellen. Ein Friedhofskapellenbauverein Hagedorn e.V. wurde dazu am 13. November 1965 gegründet. Am Buß- und Bettag 1967 wurde die neu erbaute Friedhofskapelle eingeweiht. Seit ihrer Fertigstellung steht sie im Eigentum der Kommunalgemeinde Kirchlengern. Ab dem Jahr 2008 erfolgt die Bewirtschaftung und Verwaltung durch die Tischlerei und Bestattungen Ulrich Ueckermann.



Pfarrer Seele wurde am 17. März 1968 zum Pfarrer des 5. Bezirkes der Evangelischen Kirchengemeinde Düsseldorf gewählt und verließ die Kirchengemeinde Hagedorn mit allen guten Wünschen und Gottes Segen für seine weitere Tätigkeit.

Aufbruch in die Moderne

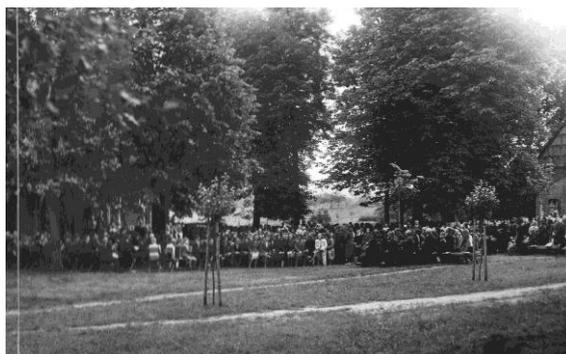


Der damalige Kreisberufsschulpfarrer Fritz Strunk wurde aufgrund einer am 07. April 1968 in Hagedorn gehaltenen Gastpredigt am 22. April 1968 durch das Presbyterium einstimmig in die neue Pfarrstelle in Hagedorn berufen und im Anschluss an den Gottesdienst am 09. Juni 1968 in sein Amt eingeführt.

Von Architekt Breitenkamp vorgelegte Umbaupläne mit Kosten von 120.000,00 DM für den Umbau des Gemeindehauses wurden gebilligt, nachdem der Kirchenkreis frühere Anträge für einen Neu- bzw. Umbau des Gemeindehauses zunächst noch abgelehnt hatte. 1969 wurden ca. 2.000 Quadratmeter Gelände unterhalb der Kirche für den Bau eines Kindergartens zur Verfügung gestellt. Der Kindergarten wurde anschließend nach genehmigten Plänen mit einem Bauvolumen von 285.000,00 DM errichtet.



1969 wurde das 100jährige Missionsfest auf Weitkamps Hof gefeiert.



Pfarrer Strunk setzte in der Gemeindearbeit neue Akzente mit Schwerpunkten in der Jugend- und Altenarbeit.

Ab Mai 1969 wurde im Jugendraum des Gemeindehauses als Form offener Jugendarbeit eine Diskothek eröffnet, in der jeweils samstags von 18.00 bis 21.30 Uhr Tanzabende als geschlossene Veranstaltung für die Jugend der Gemeinde Hagedorn und von ihr persönlich eingeladene Gäste stattfinden durften, wobei ein Mindestalter von 15 Jahren galt. Der Genuss alkoholischer Getränke war dabei strikt untersagt.



Quelle: BZ 01.05.1979



Am 26. April 1970 fand ein experimenteller Jugendgottesdienst mit anschließender Diskussion statt, der den Generationenkonflikt zwischen Jung und Alt thematisierte. Ein gemeinsames Sündenbekenntnis zum Schluss des Gottesdienstes endete mit der Einsicht, zukünftig familiäres und gemeindliches Zusammenleben verbessern zu müssen.

Vom 01. bis zum 12. Juni 1970 veranstaltete die Kirchengemeinde unter der Leitung von Pfarrer Strunk eine Altenclubfreizeit in Röt-Schönegrund im Schwarzwald, an der 84 Personen teilnahmen. Ziel war, sich näher kennenzulernen und die Gemeinschaft untereinander dadurch zu fördern. Für viele Teilnehmer wurde diese Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Am 13. September 1970 wurde die Gemeindegewandte und Diakonisse Auguste Brackmann nach aufopferungsvoller, 34jähriger Tätigkeit in der Gemeinde im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes aus ihrem aktiven Dienst entlassen und verabschiedet. Diakonisse Auguste Brackmann war als Gemeindegewandte in jener Zeit von 1936 bis 1970 eine „Institution“. Sie war zuständig für den Kindergottesdienst, die Kinderbibelschar und den Jungmädchenkreis. Sie unterrichtete die Vorkatechumenen. Bei Krankheiten in den Familien wurde sie zuerst geholt, gab Ratschläge oder entschied, ob ein Arzt gerufen werden musste. Sie begleitete Kranke und Sterbende und half bei der Versorgung der Verstorbenen.



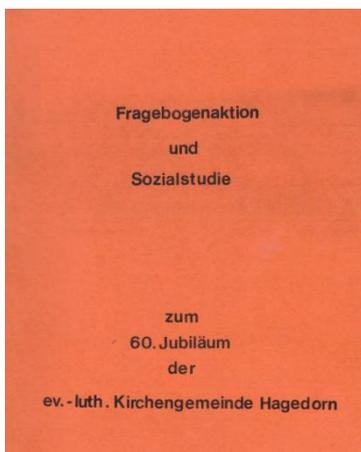
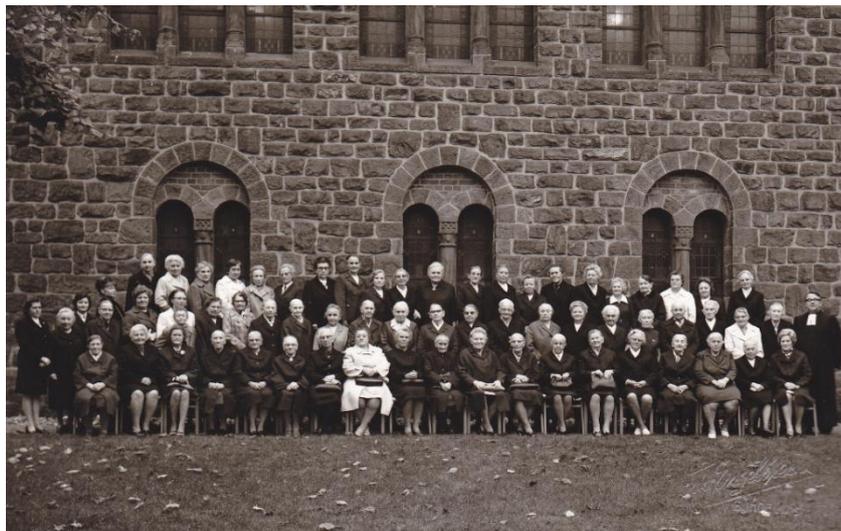
Schwester Auguste



Kinderbibelschar ca. 1943

Sie lebte fortan im Haus Neu-Salem in Bethel.

Am 14. Oktober 1970 fand die Altenfeier des seit 1969 bestehenden Altenclubs der Gemeinde statt. In der Zusammenkunft zuvor war Heinrich Scheiding zum 1. Vorsitzenden und Sprecher gewählt worden.



Zum 60sten Jubiläum der Kirchengemeinde Hagedorn im Jahre 1971 wurde durch Pfarrer Strunk mit Unterstützung des Presbyteriums und unter tatkräftiger Mithilfe mehrerer Ehepaare des Ehepaarkreises der Kirchengemeinde (den Ehepaaren Schöneberg, Schütte, Lange, Burmester, Große-Wortmann, Windmann, Schröder und Strunk) eine Fragebogenaktion und Sozialstudie entwickelt und initiiert. 1940 Fragebögen wurden dafür in der Kirchengemeinde ausgegeben, von denen 1031 wieder ausgefüllt zurückkamen und ausgewertet wurden. Mancher aus der Gemeinde hielt diese Aktion für eine Spielerei des Gemein-

dekretes, mancher für eine Marotte des Pfarrers. Das „Warum“ hatte aus Sicht der Initiatoren allerdings mehrere sachliche Gründe: 1. Es sollten Erkenntnisse gewonnen werden, was für Menschen es waren, die hier in einer Kirchengemeinde zusammenlebten, miteinander wohnten und zum Teil sogar zusammen arbeiteten. 2. Was dachten die Gemeindeglieder über bestimmte kirchliche Fragen, die sich in der Gemeinde ergaben. Was wollte man als einzelnes Glied einer Kirchengemeinde erreichen? 3. Was konnte aufgrund der Auswertung der gestellten Fragen und einer daraus zu bewertenden Statistik anders werden in der Kirchengemeinde? Ließen sich dadurch neue Möglichkeiten kirchengemeindlicher Arbeitsformen finden oder musste es aus bestimmten Gründen bei Bewährtem verbleiben? Drei Fragen aus dieser Fragebogenaktion gaben in wesentlichen Punkten Auskunft über das Denken in der Gemeinde. Das persönliche Verhältnis zu ihrer Kirchengemeinde sahen viele als „neutral“ an. Ältere Menschen bekannten demgegenüber meist, sich gut in der Kirchengemeinde aufgehoben zu fühlen. Veränderungen innerhalb des kirchlichen Lebens wünschten mehr als die Hälfte der Antwortenden nicht. Auch bei den Jüngeren hielten sich „Tradition“ und „Veränderung“ die Waage. Zudem sollte sich nach überwiegender Meinung die Gemeindegliederarbeit auf die Erziehungs- und Lebensberatung konzentrieren. Dogmatische Glaubensfragen vertiefen oder Bibelarbeit leisten, wollten demgegenüber nur wenigen Befragte. Im Ergebnis brachten die erarbeiteten Zahlen aus der Gemeinde Hagedorn demnach nichts aufregend Neues. Ebenfalls waren sie nicht repräsentativ für andere Kirchengemeinden. Hervorzuheben ist aber, dass die Fragebogenaktion im Jahre 1971 in einer so kleinen Kirchengemeinde wie Hagedorn neu und keineswegs so selbstverständlich war, wie in heutiger Zeit, in der Meinungsumfragen zu fast allen Themenbereichen und Lebensfragen aus dem gesamten öffentlichen und auch fast schon privatem Leben nicht mehr wegzudenken sind und regelmäßig durchgeführt werden, um wissenschaftlich fundierte und repräsentative Ergebnisse zu bringen. Die kleine Gemeinde Hagedorn hatte damit 1971 durchaus „Neuland“ betreten, indem sie die Gemeindeumfrage durchführte mit dem Ziel, die Gemeinde in kirchlichen Belangen weiter voranzubringen.

Das offizielle 60jährige Bestehen der Kirchengemeinde wurde mit einem Festgottesdienst in der Kirche, die kurz zuvor einen neuen Innenanstrich erhalten hatte, an einem Frühlingssonntag 1971 unter großer Teilnahme der Gemeinde gefeiert. Anschließend wurden alle Gemeindeglieder anstelle weiterer Feierlichkeiten zu einem Imbiss in das Gemeindehaus eingeladen.

Ende 1971 wurde vom Kreissynodalverband und dem Finanzausschuss des Kirchenkreises in Herford mit einem genehmigten Bauumfang von 100.000,00 DM die Erweiterung des Gemeindehauses in Hagedorn beschlossen. Es fehlten Jugendräume,



die als Sport- und Bastelräume genutzt werden konnten. Zudem wurde ein Erfrischungsraum geplant, der für die Altenarbeit dienen sollte. Angegliedert war eine

Terrasse zur vielfältigen Nutzung im Sommer. In Kooperation mit der Kommunalgemeinde Kirchlengern wurde zudem ein Minigolfplatz neben dem Kindergartengelände erstellt. Zwischen dem Friedhof und dem Kindergarten/Minigolfplatz wurde ein Parkgelände geschaffen, das mit seinen Anpflanzungen und Ruhebänken der Erholung dienen sollte.



Im Januar 1972 wurde erstmalig ein Krankenpflegeseminar durchgeführt, weil die vakante Gemeindegewerbestelle zunächst nicht wieder besetzt werden konnte. Seit Januar 1972 wurde vom CVJM Hagedorn in den Ortsteilen Häver und Quernheim auch die Aktion „Nadelnder Tannenbaum“ durchgeführt, deren Erlös für gemeinnützige Zwecke, zunächst für das damalige Johannes-Falk-Haus in Bischofshagen, bestimmt war. Der CVJM ergriff auch die Initiative in einer weiteren Angelegenheit. Mitglieder rodeten das Gelände, auf dem früher die alte, im Jahre 1718 erbaute Klus von Häver gestanden hatte, die am 24. Mai 1957 wegen Baufälligkeit abgerissen worden war.



Kapelle (Klus) in Häver, 1914.



Innenansicht der Kapelle Häver (Foto H. Karrasch 1932).

Am 14. April 1972 wurde Gemeindegeschwester Irmgard Seelbach in Hagedorn in ihr neues Amt eingeführt.

In einer Sitzung des Presbyteriums wurde 1972 Kurt Tödtmann einstimmig zum neuen Kirchmeister gewählt, der damit Nachfolger von Martin Weitkamp wurde, der dieses Amt seit 1948 innehatte.

Am 24. September 1972 wurden zum einen mit einem Familiengottesdienst, in dem die Kindergartenkinder mitwirkten, der 1969 bereits gebaute und nach Fertigstellung in Betrieb genommene Kindergarten offiziell mit Schlüsselübergabe durch Vertreter des Kirchenkreises und der politischen Gemeinde Kirchlengern und zum andern der Minigolfplatz und das angrenzende Altenerholungsgelände eingeweiht.

Erstmalig in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland gab es 1973 Sonntagsfahrverbote, hervorgerufen durch die sog. „Ölkrise“, die zu einer erheblichen Reduzierung und Verteuerung der Rohöllieferungen führte. Betroffen davon waren auch Gottesdienstbesucher in Hagedorn, die nicht mit dem Auto zum Gottesdienst fahren durften. Lediglich zum Läuten der Glocken wurde eine der wenigen Ausnahmegenehmigungen erteilt.

Ausnahmegenehmigung für Sonntagsfahrten

Die Verordnung über das Fahrverbot an Sonntagen sieht in § 2 Abs. 9 Ausnahmegenehmigungen vor. Auf Grund dessen wird dem / ~~max~~

Aushilfskürster Rolf Schöneberg
(Beruf) (voller Name)

wohnhaft in Kirchlengern 5, Viktoriastr. 16 HF. 7.4Y.131
(genaue Anschrift) (Kfz.-Nr.)

zum Zwecke Gottesdienste (8.00 Uhr / 10.00 / 11.45 Läuten etc.) 2 Fahrten.

in der Kirche zu Hagedorn eine Fahrerlaubnis
für Sonntag, den 9. Dez. 1973, von Kirchlengern 5 nach Kirchlengern 3
und zurück erteilt. Viktoriastr. 16 Hagedorner Str. 13

Kirchlengern den 8. 12. 1973.



.....
(Unterschrift)
.....
(Unterschrift)

Der deshalb kurzerhand zum „Aushilfsküster“ ernannte Rolf Schöneberg erinnert sich heute an diese Zeit noch gut:

Für dienstfreie Sonntage des Küsters hatte ich die Vertretung übernommen.

So auch am Sonntag, den 9. Dezember 1973.
Für diesen Sonntag hatte die Regierung, ausgelöst durch die „Ölkrise“, ein Fahrverbot für alle Kraftfahrzeuge verhängt.

Da ich aus dem der Kirche etwas entfernteren Ortsteil Kläver wohne beantragte Pfr. Strunk eine Ausnahme - genehmigung für Fahrten zur sonntäglichen Dienstaussübung.

Die oben stehende Genehmigung wurde mir ausgehändigt.
Somit hatte ich das Privileg als einer der Wenigen in der Kirchen - Gemeinde das Auto benutzen zu dürfen.

Anzumerken ist: Der Gottesdienst war auch ohne Autobenutzung gut besucht! Rolf Schöneberg

Am 01. Januar 1976 wurde in Hagedorn das Blaue Kreuz gegründet mit zunächst 16 Mitgliedern. Die Kirchengemeinde unterstützte fortan die Arbeit zur Hilfe für Alkohol- kranke nicht nur finanziell. Das Mitglied Christel Skowronnek erinnert sich: „Das „Blaue Kreuz“ war eine Gemeinschaft, eine Institution der Gemeinde Hagedorn, die von Pastor Fritz Strunk gegründet und seelsorgerisch betreut wurde. Es arbeitet auch heute noch so, wie am Anfang. „Miteinander, Füreinander“, das ist der Leitsatz dieser Gruppenarbeit. Nach anfänglichem Suchen seiner „ Gemeindegliedchen“, die in vie- len Gemeinden verstreut waren (Spradow, Dünne, Besenkamp, Mennighüffen, um nur einige zu nennen), machte das „Blaue Kreuz“ ernst und gründete 1976 mit Hilfe von Pastor Strunk ihre eigene Gruppe „Blaues Kreuz Hagedorn“. Die Arbeit begann! Eine harte, aber auch erträgliche Ehrenamtstätigkeit fing an, die erfreulicherweise bis zum heutigen Tage von Erfolg gekrönt ist! Erich Mickmack, Günter Ottensmeier, Klaus Wiesekepsieker und Lothar Peitzmann waren und sind die Vorsitzenden, die mit Fingerspitzengefühl und viel Liebe die Arbeit formten und fortsetzen. Die Kir- chengemeinde kann dankbar und stolz auf die Arbeit „ihres Blauen Kreuzes“ sein, denn sie ist dadurch weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt geworden“.



Im Februar 1977 wurde die Kirche unter Denkmalschutz gestellt. Der Landeskonservator von Westfalen-Lippe, Professor Ellger, begründete seine Entscheidung mit folgenden Worten: „Die nach den Plänen des Architekten Josef Campani in Bethel im historischen Jugendstil errichtete und ausgestattete Kirche ist eine der wenigen, noch weitgehend komplett erhaltenen Beispiele dieses Typs einer evangelischen Predigtkirche nach den Richtlinien des Wiesbadener Programms in Ostwestfalen.“

Auf Initiative von Pastor Strunk fanden vom 17. Juli bis zum 11. August 1978 in der Kirchengemeinde erstmalig Ferienspiele statt unter dem Motto: „Ferien in Bad Meingarten“. Das umfangreiche Programm mit Minigolfturnier, mehreren Discotheckenveranstaltungen, Kartenspielen, einer Grillparty, einem Filmabend und einem Besuch im Tierpark in Hann.-Ströhen fand mit insgesamt ca. 1.300 Teilnehmern regen Zulauf und wurde ein voller Erfolg.



Ferien vor Ort geplant

Kirchlengern. Die Kirchengemeinde Hagedorn will in diesem Jahr für alle Kinder und Jugendlichen, denen Urlaubsreisen versagt sind, ein Freizeitprogramm zusammenstellen unter dem Motto „Ferien in Bad Meingarten“. Aus diesem Anlaß werden die Eltern um Mithilfe bei der Gestaltung der „Ferien vor Ort“ gebeten.

Es ist u. a. daran gedacht, für Kinder folgende Möglichkeiten zu bieten: Malwettbewerb, ein Turnier Mensch-ärgere-dich-nicht, Minigolf- und Federballturnier, Gesellschaftsspiele, eine Fahrt zum Märchenwald nach Melle und ein Flohmarkt. Diese vorläufige Programmge-

staltung kann jedoch durch geeignete Vorschläge erweitert werden.

Für die Jugendlichen sieht das Angebot vor eine Schnitzeljagd, Nachtwandern mit Würstchenbraten, Tagesfahrten, Radtour, Turniere für Minigolf, Tischtennis, Skat, Hand- und Fußball und Kimmeln, Geschicklichkeitsfahren für Mopedfahrer, Rallye für Fußgänger und weitere noch vorzuschlagende Möglichkeiten.

Alle, die bereit sind, bei der Gestaltung des Programms der Ferien daheim mitzuwirken, werden zu einer Besprechung gebeten, die am 25. April um 20 Uhr im Gemeindehaus Hagedorn, stattfindet.



Quelle: NW 08.04.1978



Mit etwa 200 Jugendlichen gab es bei der abschließenden Disko-Grillparty Rekordbesuch.

Foto: Lange

Quelle: BZ 06.08.1979

1978 wurde Wilhelm Schröder zum neuen Kirchmeister der Gemeinde gewählt und löste damit Kurt Tödtmann ab.

Am 04. April 1979 feierte der Altenclub Hagedorn als ein Stützfeiler der Gemeindearbeit sein 10jähriges Bestehen. Pastor Strunk führte in seiner Festschrift u.a. Folgendes aus: „Das Alter ist Gottes Zeit, besondere Gnadenzeit vielleicht. In dieser Zeit braucht man besonders die Gemeinschaft mit anderen Menschen zur Stützung und Festigung des Glaubens. Darum: Reden und zuhören, singen und spielen, Fahrten machen und Vorträge hören, sind in den 10 Jahren des Bestehens unseres Altenclubs immer Elemente des gemeinsamen Zusammenseins gewesen“.



Im Jahre 1979 wurde der Posaunenchor 100 Jahre alt. Anlass für die Gründung des Posaunenchores war das 10. Missionsfest im Jahre 1879. Bläser aus anderen Gemeinden, die in den Jahren zuvor die musikalische Begleitung des Missionsfestes übernommen hatten, waren so schwach vertreten, dass entschieden wurde, einen eigenen Posaunenchor zu gründen, um nicht mehr von anderen abhängig zu sein. Obwohl die nachfolgenden Weltkriege ernsthaft die Existenz des Posaunenchores bedrohten, gelang es, diese Krisensituation zu überwinden. Mit Freude wurde deshalb am 10. Juni 1979 mit einem Festgottesdienst, an welchem auch mehrere befreundete Posaunenchöre teilnahmen, in der Hagedorner Kirche das Jubiläum gefeiert.



Am 22. Januar 1979 wurde der Kreis „Tee um 8“ gegründet. Frauen der Gemeinde Hagedorn fanden sich erstmalig zu einem Abendkreis zusammen, um bei einer Tasse Tee Gespräche über verschiedene Themen zu führen, die Hilfe in frauenspezifischen Fragen und mehr Selbstständigkeit zum Ziel hatten. Später kamen Aktivitäten im kulturellen Bereich sowie Referentenlesungen und gemeinsames Essengehen dazu.

Die erste Gemeindegeweschwester Auguste Brackmann verstarb am 23. November 1979. Durch ihre aufopferungsvolle Tätigkeit hatte sie über Jahre das gemeindliche Leben in Hagedorn entscheidend mit geprägt.

Am 30. April 1980 wurde die Diakoniestation, mit der die bisherigen Gemeindegeweschwester der Kirchengemeinden aus Hagedorn, Kirchlengern und Stift Quernheim eine Zentrale bekommen hatten, im Gebäude der alten Schule in Häver übergeben. Die laufenden Kosten für die Station trugen die politische Gemeinde Kirchlengern

und die Kirchengemeinden gemeinsam. Wegen der in jener Zeit bereits angespannten Finanzsituation im kirchlichen Bereich hatte die politische Gemeinde die Kosten für die Einrichtung der Station und das Gehalt der leitenden Schwester voll übernommen. In einem förmlichen Vertrag zwischen der Kommunalgemeinde und den Kirchengemeinden war sichergestellt, dass die Versorgung der Hilfsbedürftigen und Kranken „rund um die Uhr“ gewährleistet war. Unter der Leitung von Schwester Christine fanden dort wiederholt Kurse in häuslicher Kranken- und Altenpflege statt.



Quelle: NW 10.05.1980



Quelle: NW 19.03.1981

Die 70er und 80ziger Jahre des kirchlichen Gemeindelebens waren im Übrigen insbesondere geprägt durch viele gemeinnützige Aktionen, in denen zu Gunsten Bedürftiger insgesamt hohe Summen gespendet wurden. Zu erinnern ist beispielsweise an diverse Sammlungen für das Johannes-Falk-Haus in Lippinghausen, an Großaktionen mit Basar, Tombola und Cafebetrieb zu Gunsten der Organisation „Brot für die Welt“, der Christoffel-Blindenmission und der Marburger Mission. Die Kirchengemeinde Hagedorn konnte mit den aus diesen gesamten Veranstaltungen erzielten Erlösen, Spenden und bis heute durchgeführten Sammlungen mit dazu beitragen, dass vielen Bedürftigen geholfen werden konnte.



Quelle: BZ 02.03.1984

Am 22. Juni 1991 wurde das 122. und letzte Missionsfest in Hagedorn begangen. Im Mittelpunkt standen Informationen über die abenteuerliche Arbeit der Krankenschwester Brigitte Beck aus Bissingen-Ochsenwang, die im Auftrag der Christoffel Blindenmission Bensheim im Dschungel von Ecuador tätig war.

1992 wurde Ute Brandt als Nachfolgerin von Wilhelm Schröder in das Amt des Kirchmeisters gewählt.

Am 13. August 1993 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit Pastor Strunk im Alter von erst 61 Jahren. Er wurde auf dem Friedhof in Hagedorn beigesetzt. Die Gemeinde verlor dadurch einen engagierten und tatkräftigen Gemeindepfarrer, der sich 25 Jahre lang mit seiner ganzen Kraft immer für die Belange der Kirchengemeinde und ihrer Glieder eingesetzt hatte. Als Gemeindepfarrer hat er eine ganze Generation positiv geprägt.

<div style="text-align: center;">  <p>Von allen Seiten umgibt du mich und hältst deine Hand über mir. Psalm 139, 5</p> <p>Gott der Allmächtige nahm heute nach kurzer, schwerer Krankheit meinen innigstgeliebten Mann, meinen treusorgenden Vater und Schwiegervater, unseren lieben Opa, Bruder, Schwager und Onkel</p> <p>Pfarrer Fritz Strunk</p> <p>im Alter von 61 Jahren zu sich in sein Reich.</p> <p>In Dankbarkeit und tiefem Schmerz nehmen wir Abschied. Gertraud Strunk geb. Hoffmann Benedikt Strunk und Frau Martina geb. Schanze mit Tobias und Rebecca Geschwister und alle Anverwandten</p> <p>32278 Kirchlingern-Hagedorn, den 13. August 1993 Alter Postweg 98</p> <p>Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 19. August 1993, um 13.30 Uhr in der Kirche zu Hagedorn statt. Anschließend Beisetzung auf dem Friedhof in Hagedorn. Von Beileidsbezeugungen am Grabe bitten wir höflich abzusehen. Anstelle freundlich zugedachter Blumen oder Kränze kann auch eine Spende an das Blaue Kreuz Bochum/Westf. am Eingang der Kirche oder auf das Sonderkonto 9 000 292 087 bei der Kreissparkasse Herford (BLZ 494 501 20) gegeben werden.</p> </div>	<div style="text-align: center;"> <p>Alles hat seine Stunde.</p> <p>Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine Zeit:</p> <p>eine Zeit zu Gebären und eine Zeit zum Sterben</p> <p>eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Ernten</p> <p>eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen</p> <p>eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren</p> <p>eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen</p> <p>Prediger 3</p> </div> <div style="text-align: center; margin-top: 20px;">  <p>Pfarrer Fritz Strunk</p> <p>* 23. 12. 1931 † 13. 8. 1993</p> <p>Wir haben einen wertvollen Menschen verloren. Für sein 25jähriges, segensreiches Wirken in unserer Gemeinde danken wir ihm.</p> <p>Das Presbyterium der Ev.-luth. Kirchengemeinde Hagedorn sowie alle Gemeindegruppen und Vereine.</p> <p>Ute Brandt Kirchmeisterin</p> </div> <div style="text-align: center; margin-top: 20px;"> <p>Der Trauergottesdienst findet am Donnerstag, dem 19. August 1993, um 13.30 Uhr in der Kirche zu Hagedorn statt.</p> </div>
---	---

Kirche im Wandel der Zeit

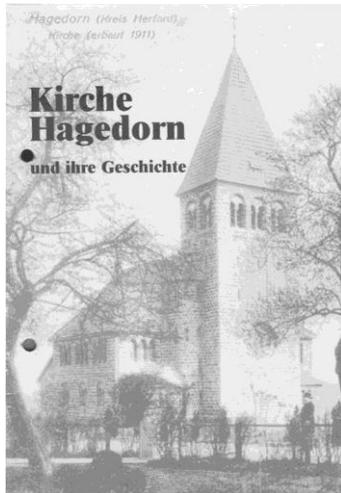
Ende 1993 wurde Pfarrer Uwe Rosner Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Strunk in Hagedorn. Als Pastor im Hilfsdienst war er zuvor seit April 1992 in der Kirchengemeinde Bünde-Spradow tätig gewesen. Mit einem Festgottesdienst wurde er in sein neues Amt eingeführt. 1996 schied Pfarrer Rosner auf eigenen Wunsch bereits wieder aus der Kirchengemeinde aus.



Mit Pfarrerin Ulrike Schwarze aus Oberbauerschaft konnten die Gemeindeglieder danach erstmalig eine Frau als Nachfolgerin an der Spitze der Kirchengemeinde begrüßen. Nachdem Frau Schwarze von September 1996 bis Ostern 1997 bereits ihren Hilfsdienst in Hagedorn versehen hatte, erfolgte die feierliche Einführung in das Pfarramt der Gemeinde Hagedorn am Ostersonntag 1997. Ihre Antrittspredigt hielt Pfarrerin Schwarze über Lukas 24, 13 -35 („Emmausjünger“). Die Gemeindeglieder waren besonders von ihrer natürlichen und freundlichen Ausstrahlung angetan, mit der sie auf Menschen zuing.

Manfred Geilker wurde 1997 zum sechsten Kirchmeister der Gemeinde gewählt und löste damit Ute Brandt als seine Vorgängerin ab.

1999 ging der Kindergarten auf Beschluss des Presbyteriums in die Trägerschaft des Kirchenkreises Herford über.



1999 erschien auch eine durch den Ortshistoriker Erich Scheiding aus Stift Quernheim verfasste Broschüre mit dem Titel „Kirche Hagedorn und ihre Geschichte“. Die schwarz/weiß Broschüre informierte in Kurzform darüber, aus welchen Entwicklungen und Ereignissen seit dem 12. Jahrhundert die kirchengeschichtlichen Verhältnisse in Hagedorn bis zur Jahrtausendwende hervorgegangen waren.

Am 19. Dezember 1999 fand die feierliche Wiedereröffnung der Hagedorner Kirche statt, nachdem die Sanierungs- und Renovierungsarbeiten im Wesentlichen abgeschlossen waren. Vorausgegangen war auf Einladung des Presbyteriums eine Gemeindeversammlung in der Hagedorner Kirche im November 1998, in der ausführlich über die bevorstehende notwendige Renovierung der Kirche informiert wurde. In Übereinstimmung mit der Denkmalschutzbehörde sollte die Kirche möglichst wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt werden. Sowohl im Außen- als auch im Innenbereich waren durch im Laufe der Zeit entstandene Mängel bauliche Maßnahmen erforderlich geworden. U. a. das Außenmauerwerk musste neu ausgefugt werden, Reparaturen an Dachflächen, Dachüberständen und Gesimsen standen an. Risse unter dem Glockenstuhl, im Kirchturm und unter dem Gewölbe im Kircheninneren mussten beseitigt werden. Das noch schlichte Fenster über der Sakristei sollte neu gestaltet werden. Eine sogenannte Bordüre, die auch die übrigen seitlichen Fenster zierte, sollte zum einheitlichen Bild beitragen. Eine bereits vorhandene Prohebemalung, die den ursprünglichen Zustand von 1911 möglichst getreu wieder herstellen sollte, konnte durch die anwesenden Gemeindeglieder besichtigt werden. Mit den Renovierungsarbeiten wurde dann auch zeitnah im Jahre 1999 begonnen. Unter der Leitung des Architekten Karl Lenk führte die Firma Ochsenfurth GmbH aus Paderborn mit ihrem Restaurator Christian Wiemers die Arbeiten aus. Zur Wiedereröffnung hielt die Festrede der seit Juli 1997 im Kirchenkreis als Superintendent tätige Pfarrer Gerhard Etzien.

Das Ergebnis der fünf Monate dauernden Arbeiten konnte sich sehen lassen. Das Auge des Betrachters bleibt unweigerlich an der farbenfrohen Ornamentik mit Blau- und Orangetönen hängen. Im Triumphbogen steht unübersehbar das biblische Leitmotiv aus dem Johannesevangelium: „Ich bin das Brot der Welt“, um den Betrachter trotz der gelungenen Innengestaltung der Kirche daran zu erinnern, was wirklich wichtig ist im Leben eines Christenmenschen. Die Verglasung wurde ausgebessert, gesäubert und das östliche Altarfenster nach einem Entwurf des Soester Glaskünstlers Jochen Preusgen erneuert. Glasschiebeelemente trennen den nun wieder eröff-

neten Konfirmandensaal vom Hauptkirchenschiff und können bei Bedarf zur Seite geschoben werden, um den Kirchenraum zu vergrößern. Das Kupferdach wurde erneuert, das Turmkreuz wurde völlig überarbeitet. Die Außenwände wurden neu verfugt, elektrische Leitungen wurden erneuert, der gesamte Turm und das Kirchengebäude wurden stabilisiert. Eine Wärmeisolierung wurde eingebaut, um die Heizkosten zu senken. Die von der Denkmalpflege vorgegebenen matt silbernen und zeitlosen Leuchter an der Decke konnten erst im März 2002 installiert werden, nachdem die Finanzierung dieser Ausgabe, die allein von der Hagedorner Gemeinde zu tragen war, durch Spenden gesichert war. Mit viel Liebe zum Detail und Fingerspitzengefühl wurde versucht, der ursprünglichen Gestaltung nahe zu kommen, ohne den heutigen Zeitgeist dabei außer Acht zu lassen. Die immensen Renovierungskosten von ca. einer Million DM, wurden mit finanzieller Unterstützung der Westfälischen Landeskirche, der Bezirksregierung Detmold, dem Westfälischen Amt für Denkmalpflege, der Gemeinde Hagedorn und vor allem dem Kirchenkreis Herford und der engagierten Arbeit und Spendenfreudigkeit der 2630 Gemeindeglieder aus Häver und Quernheim, die sich in den vorangegangenen 1 ½ Jahren für die Erhaltung der Hagedorner Kirche in besonderem Maße eingesetzt hatten, aufgebracht. So ist im Ergebnis die Hagedorner Kirche, die eine der wenigen Jugendstilkirchen Norddeutschlands ist, auch dank einer hervorragenden Leistung aller beteiligten Handwerksfirmen seit 1999 in neuem Glanz erstrahlt.





Zu einer Kirche im Wandel der Zeit gehörte auch, neue Akzente im Gottesdienst und in der Gemeindegemeinschaft zu setzen. In dieser Aufgabe sah Pfarrerin Schwarze einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit in Hagedorn. Auf ihre Initiative hin fand u.a. deshalb am 11. Februar 2000 erstmalig ein Taferinnerungsgottesdienst für die Kinder statt, die fünf Jahre zuvor getauft worden waren. Am 06. November 2000 wurde ein von ihr initiiertes Hospizgottesdienst gefeiert, durch den die Ziele der Hospizarbeit aufgezeigt wurden, Menschen in ihrer Krankheit, ihrem Sterben und ihrer Trauer nicht allein zu lassen.

Neue Akzente gab es auch dadurch, dass die Hagedorner Kirche sich für andere Veranstaltungen als Gottesdienste öffnete. Seit dem Jahre 2000 gastierten verschie-

dene Chöre, wie z.B. die „Original Wolga Kosaken“, der Handglockenchor der evangelischen Kreuz-Kirchengemeinde aus Herford, der „Rostav-Don-Kosaken-Chor“ oder die Gruppe „BrAssMen“ mit außergewöhnlichen und eindrucksvollen Konzerten in der Hagedorner Kirche. Das Publikum war von deren Darbietungen immer durchweg begeistert und nahm diese ergänzende Art der Kirchennutzung sehr positiv auf, wie die guten Besucherzahlen dokumentierten. Werbung für Kirchenmusik gab es aber auch aus den eigenen Reihen. Ein seit dem Jahr 2001 bestehender Förderkreis hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Aktivitäten aller Chöre in der Gemeinde zu intensivieren und ein gemeinsames „Wir-Gefühl“ aller Kirchenmusiker der Gemeinde zu stärken.



Die Kirche im Wandel der Zeit war aber auch dadurch geprägt, dass aufgrund immer knapper werdender finanzieller Mittel an Ausgaben gespart werden musste. So wurde es beispielsweise erforderlich, dass ehrenamtliche Helfer seit Herbst 2000 gefallenes Laub rund um die Kirche und den Friedhof entfernten, weil die Küsterin aufgrund sehr knapp bemessener Stundenzahlen ihrer Tätigkeit die anfallenden Arbeiten allein nicht hätte bewältigen können.

Quelle: NW 20.11.2000

Am 24. Juni 2001 feierte der Freundeskreis im Blauen Kreuz Hagedorn und das Blaue Kreuz in der Evangelischen Kirche (BKE) Hagedorn ihr bereits 25 Jahre andauerndes Engagement, suchtkranken Betroffenen zu helfen. Der Freundeskreis im Blauen Kreuz Hagedorn und das BKE Hagedorn, das sich wegen stark gestiegener Mitgliederzahlen 1981 verselbstständigte, waren in all den Jahren seit 1976 immer bestrebt, alkoholkranken Menschen zu helfen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.



Quelle: NW 09.02.2001

Neue Akzente wurden auf Initiative von Pfarrerin Schwarze auch durch weitere verschiedene Gottesdienstformen gesetzt.

Im Ostergottesdienst am 15. April 2002 wurde z.B. eine alte Hagedorner Tradition neu belebt, die auch in nachfolgenden Jahren wiederholt wurde. Die Gottesdienstbesucher trafen sich zunächst alle auf dem Hagedorner Friedhof in Höhe des Kreuzes. Nach dem Osterruf „Der Herr ist auferstanden“ wurde die Osterkerze entzündet und unter Begleitung des Posaunenchores und der Gemeinde in die Kirche getragen.



Quelle: NW 29.03.2005

Im Verlauf des Gottesdienstes, der vom Kinderkirchenteam, dem Posaunenchor und Pfarrerin Schwarze vorbereitet und durchgeführt worden war, wurde das Karfreitagkreuz mit frischen Blumen geschmückt. Anschließend gab es nach dem Gottesdienst für die Kinder ein fröhliches Ostereiersuchen rund um die Kirche.



Am 14. Juli 2002 fand erstmals ein „Gottesdienst im Grünen“ statt. Zwischen Kirche und Friedhof unter hohen Bäumen wurde der Gottesdienst mit Pfarrerin Schwarze unter dem Motto „Mit Herz, Mund und Händen“ gefeiert. Anschließend wurden die neuen Außenanlagen des Kindergartens besichtigt, die den 90 Kindern der Tagesstätte hervorragende Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten boten. Wer wollte, konnte sich auch mit einer kräftigen Erbsensuppe stärken oder auf dem Kinderflohmarkt schauen, ob etwas Richtiges für ihn dabei war.

Das Ereignis des Jahres 2003 war die grundlegende Sanierung und Erweiterung des Gemeindehauses für ein Gesamtbauvolumen von ca. 450.000,00 Euro. Die Arbeiten wurden unter der Aufsicht von Architekt Scharping durch heimische Firmen ausgeführt. Der Gemeindesaal wurde als Hauptversammlungsraum vergrößert, eine ebenerdige, für Behinderte und Kleinkinder geeignete Toilettenanlage wurde eingebaut. Der Jugendbereich wurde insgesamt neu gestaltet. Eine komplett neue Wanddämmung und neue Fenster wurden eingebaut. Elektrik und die Heizungsanlage waren überholungsbedürftig und wurden auf den neuesten Stand



gebracht. Am 09. November 2003 wurde das sanierte und erweiterte, bis auf Restarbeiten fertiggestellte Gemeindehaus seiner Bestimmung wieder übergeben. Helle klare Farben dominierten nun innerhalb des Gebäudes, die jetzt großzügigen Räumlichkeiten überraschten mit ihrer Funktionalität. Der Gemeindesaal bot nunmehr 150 Personen Platz. Die Küche wurde mit zweckdienlichen und modernen Geräten ausgestattet. Im Keller warteten farbenfrohe Räume darauf, von Kindern, Jugendlichen, Konfirmanden und anderen Gemeindegruppen genutzt zu werden. Die Gemeinde konnte sich an diesem Tag selbst davon überzeugen, dass heimische Handwerksfirmen gute Arbeit geleistet hatten. Das Gemeindehaus stand nunmehr wieder für alle gemeindlichen Aktivitäten in neuem Outfit zur Verfügung.



mehr wieder für alle gemeindlichen Aktivitäten in neuem Outfit zur Verfügung.

Im Juni 2004 bekam die Gemeinde Hagedorn als erste Kirche im Kirchenkreis Herford und als sechste Kirche in Westfalen das deutschlandweite Signet „Verlässlich geöffnete Kirche“ von der westfälischen Landeskirche verliehen, das an der Vorderseite der Kirche befestigt wurde.



Signet für verlässlich geöffnete Kirchen

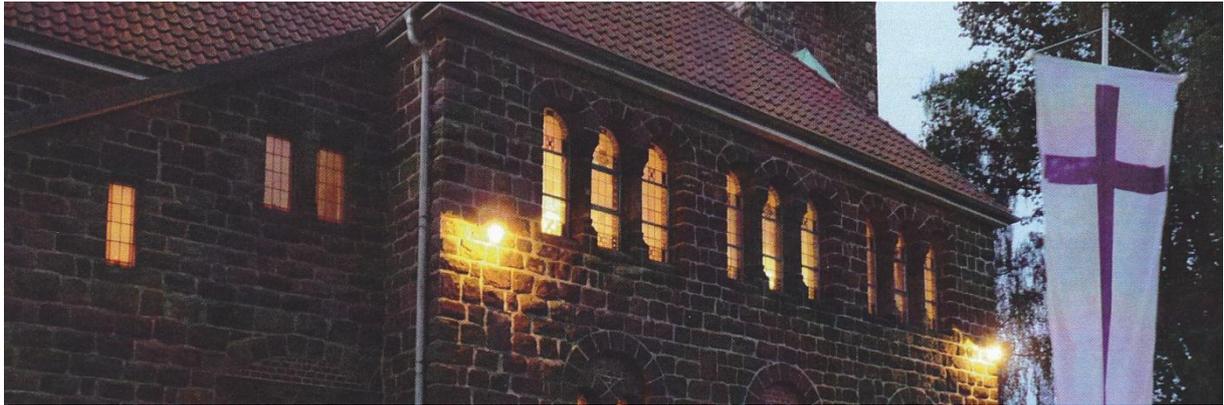
Ein Banner am Kirchturm weist bis heute zusätzlich auf die geöffnete Kirche hin. Ein Gästebuch zum Eintragen von Wünschen und Gedanken liegt in der Hagedorner Kirche bereit. Die Kirchengemeinde Hagedorn war damit Vorreiter einer Entwicklung in der evangelischen Landeskirche von Westfalen, die Kirche



Quelle: NW 22.06.2004

regelmäßig geöffnet zu halten. Kirchen als Ort stiller Besinnung und Einkehr sollten dadurch neu entdeckt werden. Dazu gehörte in Hagedorn eine weitere Form der Kirchenöffnung.

In der „Nacht der offenen Kirchen“ im Juni 2004 fand um 22.00 Uhr ein Gottesdienst mit integrierter Kirchenführung statt, der auf dem Kirchturm mit dem Segen und dem Lied mit Trompetenunterstützung „Großer Gott wir loben dich“ gegen 23.00 Uhr ihren Abschluss fand.



Das weitere Jahr 2004 stand sodann ganz im Zeichen einer besonderen Feierlichkeit: Der Posaunenchor Hagedorn beging sein 125-jähriges Jubiläum. Dieses wurde am 12. September 2004 mit einem Festgottesdienst und viel Musik in der Hagedorner Kirche gefeiert, nachdem dort zuvor bereits im Februar der Kreisposaunentag stattgefunden hatte.



Quelle: NW 24.02.2004



Quelle: BZ 12.11.2004



Die Geschichte des Posaunenchores reicht bekanntlich zurück bis zur Gründung im Jahre 1879 anlässlich des jährlichen Missionsfestes auf Weitkamps Hof in Quernheim.

Die Chorleiter der jüngeren Geschichte waren Hermann Stratmann, der den Chor 38 Jahre führte, der jetzige Vorsitzende Thomas Detert, der dafür von 1996 bis 2002 zuständig war, sowie für eine kurze Übergangszeit Hans Schütte. Bis heute leitet Kai Honermeier den Chor. Besonders zu erwähnen ist der Ehrenvorsitzende Willi Meyer, der dem Chor seit 1938 angehört und 2004 mit 80 Jahren immer noch aktiv am Chorgeschehen mitwirkte. Der Posaunenchor ist als Institution seit der Gründung fest im Gemeindeleben der Kirchengemeinde verankert. Seine Musik ist bei vielen Gottesdiensten und sonstigen Veranstaltungen der Kirchengemeinde als fester Baustein integriert. Dem Chor gehörten im Jahr 2004 aktuell 20 aktive Bläserinnen und Bläser an. Aktiv wurde auch die Nachwuchsarbeit betrieben. Sieben Jungbläserinnen und Jungbläser wurden seit einigen Monaten vom derzeitigen Chorleiter Kai Honermeier ausgebildet und machten bereits beachtliche Fortschritte. Heute besteht der Posaunenchor aus genau 50 Mitgliedern, eine im Verhältnis zur Größe der Kirchengemeinde beachtliche Anzahl.



Der Kirchenchor im Jahr seines 100-jährigen Bestehens

Der Kirchenchor der Gemeinde feierte am 01. Advent 2004 das 100jährige Jubiläum, also ein ebenfalls nicht ganz alltägliches Ereignis. Geprägt wurde die Geschichte des Chores u. a. von den ehemaligen Chorleitern Erika Bartelheimer, Hans Rullkötter, Wilhelm Stüber und der derzeitigen Chorleiterin Christiane Hildebrand. Der Kirchenchor entwickelte sich aus dem gemeinsamen Singen des damaligen Jungfrauenvereins und des Jünglingsvereins, die in den beiden Kapellengemeinden Häver und Quernheim entstanden waren. Mehr als 40 Sängerinnen und Sänger präsentierten ihr ganzes Können im Rahmen einer festlichen Veranstaltung, auf der Pfarrerin Schwarze die Festpredigt hielt und die Leistungen des Kirchenchores, die dieser in seiner bisherigen Schaffenszeit erbracht hatte, ausgiebig würdigte. Musiker, Chormitglieder und Gemeinde hatten ausgesprochene Freude an dieser gelungenen Veranstaltung. Besonderer Dank wurde der Chorleiterin Christiane Hildebrand für ihre bisherige, bereits 25jährige Tätigkeit, und ihr außergewöhnliches Engagement für den Kirchenchor ausgesprochen.



Am Sonntag, dem 23. Januar 2005, wurde auf dem Häveraner Friedhof ein neu geschaffener, mit mannshohen Gedenksteinen, die von Familie Wilfried Meyer gestiftet worden waren, ausgestattet. Der Gedenkplatz wurde durch Pfarrerin Schwarze in Anwesenheit von ca. 30 Gläubigen öffentlich seiner Bestimmung übergeben. Er war einerseits Folge einer veränderten Bestattungskultur, in der pflegeleichte Gräber gewünscht waren. Andererseits sollte dadurch die christliche Botschaft vom Glauben an die Auferstehung nicht verdrängt werden. Als Ort der Trauer, des Gedenkens und Nachdenkens, aber auch der Hoffnung war dieser Platz deshalb gedacht. Dieses wurde unterstrichen durch Inschriften auf beiden Gedenksteinen aus der Offenbarung 21: „Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen und das Meer ist nicht mehr.....“ sowie „Und Gott wird abwischen alle Tränen.....“. Mit dieser christlichen Botschaft wurden und werden alle Besucher dieses Platzes zum Nachdenken und Verweilen eingeladen.



Quelle: NW 27.01.2005

Zur Kirche im Wandel der Zeit gehörte auch, alte Gottesdienststätten neu zu entdecken.

Am Pfingstsonntag 2005 fand auf dem historischen Gelände der ehemaligen Quernheimer Klus der erste Freiluftgottesdienst bei blauem Himmel und Sonnenschein statt, der von Pfarrerin Schwarze gehalten wurde. Dieses war ein historischer Augenblick für viele Zeitzeugen unter den Kirchgängern, die sich an die Quernheimer Klus noch persönlich erinnern konnten.

Im November 2005 hatte die Kirchengemeinde ein schreckliches Geschehen zu verkraften: Am 03. November wurde im Kindergarten in Hagedorn durch Unbekannte ein Brand gelegt, der einen Schaden von mindestens 1,5 Millionen Euro verursachte. Teile des Kindergartens waren bis auf die Mauern ausgebrannt. Für Monate war der Kindergarten nicht mehr zu nutzen. Geborgen werden konnte nur ein schlichtes Holzkreuz, das an einer Wand im Kindergarten hing. 91 Kinder hatten durch die Brandstiftung ihr „zweites Zuhause“ verloren und wurden übergangsweise im Gebäude der Grundschule Quernheim untergebracht. Auch dem Gemeindehaus in Hagedorn statteten die unbekanntes Täter zuvor einen Besuch ab und zerstörten sinnlos auch dort Einrichtungsgegen-



Quelle: BZ 15.11.2005

stände und Mobiliar. Erst im Sommer 2006 konnte der komplett sanierte Kindergarten im Rahmen des Sommerfestes wieder eröffnet werden.

Zum Jahresbeginn 2006 erlebte die evangelische Jugend in der Region Kirch lengern einen Neuanfang. Die Stelle des Jugendreferenten, die bis 2010 mit dem nach Südafrika gewechselten Andreas Bernhardt besetzt war, teilten sich seit dem 01. Januar 2006 Bärbel Westerholz und Michael Schotte je zur Hälfte. Beide wurden am Sonntagvormittag herzlich von den Jugendlichen und der Kirchengemeinde begrüßt und von Pfarrerin Schwarze offiziell vorgestellt.

Im Oktober 2006 hatten die Presbyterien und Pfarrer(innen) der Kirchengemeinden Kirch lengern, Stift Quernheim und Hagedorn zu Spenden für die eigenen Kirchengemeinden in Form eines freiwilligen Kirchgeldes aufgerufen. In Hagedorn startete deshalb die Aktion „Wir in Hagedorn“. Die im Rahmen dazu von den Gemeindegliedern freiwillig geleisteten Geldspenden waren ausschließlich für die eigene Kirchengemeinde bestimmt, um deren Handlungsfähigkeit in eigenen Angelegenheiten angesichts äußerst knapper Kassen und Budgetkürzungen durch den Kirchenkreis noch aufrechterhalten zu können. Die Gemeindeglieder hatten damit Gelegenheit, ihre Kirchengemeinde, der sie als Mitglied angehörten und in der sie lebten, finanziell zu unterstützen, um deren Selbstständigkeit weiterhin sichern zu helfen. Konkret sollte ein solches freiwilliges Kirchgeld z.B. dazu beitragen, dass der absolute Mittelpunkt der Gemeinde, die Hagedorner Kirche, sowie das Gemeindehaus weiterhin unterhalten, angemessen für kirchliche und gemeindliche Zwecke genutzt und die gesamten Aufgabenbereiche erfolgreicher Gemeindearbeit noch weiter geleistet werden konnten. Die Energiekosten, die Kosten der Bauunterhaltung, sowie die Personalkosten für die Kirche überstiegen bereits das bewilligte Budget durch den Kirchenkreis. Budgetkürzungen verschärften die finanzielle Situation zusätzlich. Durch das freiwillige Kirchgeld konnten diese Finanzengpässe zumindest zum Teil aufgefangen werden. „Wir in Hagedorn“ hat damit dazu beigetragen, das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Verbundenheit der Gemeindeglieder untereinander als Gemeinschaft zu stärken. Aber auch der Einzelne konnte sich durch seine persönliche Spende intensiver mit seiner Kirchengemeinde identifizieren, weil er damit ihre erfolgreiche Arbeit unterstützt und ihr dadurch geholfen hat.

Im Juli 2007 wurde die Orgel durch Experten der Wittekindshofer Werkstätten unter der Leitung von Orgelbaumeister Volker Bröer mit einem Kostenaufwand von ca. 15.000,00 Euro, die durch Sponsoren- und Spendengelder zusätzlich zur Kirchgeldaktion aufgebracht wurde, überholt und neu intoniert. Im Oktober 2007 konnte sich die Gemeinde vom neuen Klangspektrum der Orgel überzeugen. Zum etwa gleichen Zeitpunkt musste auch die Glockenanlage repariert werden. Die Kosten dafür wurden zum Teil durch eine Einzelspende aufgebracht. Ebenfalls durch Spenden bekannter Quernheimer Firmen



konnten für den Bolzplatz am Gemeindehaus zwei wetterfeste Fußballtore angeschafft werden.



Im Februar 2008 waren in der Hagedorner Kirche die fünf Musiker der Gruppe „brAssMEN“ mit ihren Blechblasinstrumenten (2 Trompeten, Horn, Tuba, Posaune) zu Gast. Sie machen seit 1994 zusammen vorwiegend christlich geprägte Musik auf höchstem Niveau. Mehrere CD's mit ihren musikalischen Darbietungen sind bereits veröffentlicht. Sie boten dem begeisterten Publikum ein facettenreiches Konzert von herausragendem Hörgenuss, das durch eine geistreich-humorvolle Moderation und unterhaltsame schauspielerische Einlagen abgerundet wurde.

Alle Besucher waren sich einig: Dieses Konzert war eine Veranstaltung der Extraklasse, wie man sie nicht jeden Tag geboten bekommt.

Am 09. November 2008 wurde in einer Gemeindeversammlung eine von einer Konzeptionsgruppe gemeinsam mit dem Presbyterium erarbeitete Gemeindekonzption vorgestellt. Sie gibt dem Leser Einblicke in die Organisation der Gemeinde und in die Schwerpunkte der Gemeindegemeinschaft mit ihrer biblischen Basis. Sie ist im Einzelnen unter www.kirche-hagedorn.de (unter Punkt „Nachrichten“) einzusehen und nachzulesen.



Neben den Gottesdiensten als ein Schwerpunkt der allgemeinen Gemeindegemeinschaft liegt ein besonderes Augenmerk auf der Jugend- und Konfirmandenarbeit. Ohne den Nachwuchs in das Gemeindeleben zu integrieren, könnte nämlich keine Gemeinde auf Dauer zukünftig überleben.

Die Jugendarbeit übernimmt dabei weitestgehend der CVJM Hagedorn. In seinen zahlreichen regelmäßigen Gruppenveranstaltungen (Krümelkreis, Regenbogenkids,



Jungschar, Jugendmitarbeiterkreis und Bibelkreis) lernen Kinder und Jugendliche, langsam in das Gemeindeleben hineinzuwachsen. Die Geschichte des CVJM Hagedorn geht zurück bis in das Jahr 1879, als ein Jünglingsverein mit ca. 45 Mitgliedern gegründet wurde. Die von vielen Ju-

gendlichen besuchten Vereinsstunden waren damals geprägt von Bibelarbeit, Gesang und sportlichen Aktivitäten in einer angegliederten Turnabteilung. Im Jahre 1910 schloss sich der Jünglingsverein Hagedorn mit fünf weiteren Nachbarvereinen zur Bänder Kreisverbindung zusammen. In der Zeit des Nationalsozialismus war die

Jugendarbeit verboten. Nach dem Ende des II. Weltkrieges wurde die Vereinsarbeit aber alsbald wieder aufgenommen. In dieser Zeit wurde der Jünglingsverein Hagedorn in den „CVJM“, den Christlichen Verein Junger Männer, und nachdem auch die Mädchen ihren Platz darin gefunden hatten, in den Christlichen Verein Junger Menschen umbenannt. Seit den siebziger Jahren werden die Aktion „Nadelnder Tannenbaum“ und in den letzten Jahren das Martinssingen durchgeführt. Seit 2006 wird das Weltdienstprojekt „Driving YMCA Doctor for Sierra Leone“ in Westafrika unterstützt. Bei den Jungscharlern und den Mitarbeitern gleichermaßen beliebt ist das vom Kreisverband Bünde jährlich durchgeführte Jungscharzeltlager. Der CVJM Hagedorn mit seiner Aufgabe, Kinder und Jugendliche in geistiger, seelischer und körperlicher Hinsicht zu fördern, ist damit ein fester Bestandteil des kirchlichen Gemeindelebens in Hagedorn.



Die Konfirmandenarbeit, die ab dem Sommer 2008 als Blockunterricht samstags stattfindet, soll die Heranwachsenden, wie dieses bereits seit Generationen zuvor geschehen ist, mit dem Wort Gottes und seiner Kirche vertraut machen. Sie sollen lernen, sich bei ihrem Weg in ein verantwortungsvolles Leben an ihrer persönlichen Glaubensentwicklung

orientieren zu können. Sie sollen erfahren, dass immer ein Platz für sie in ihrer Kirchengemeinde und ihrer Kirche frei ist, von dem aus sie ihre Erfahrungen und christlichen Überzeugungen durch aktive Mitarbeit an die nächste Generation weitergeben, aber auch nur zuhören können.



In den letzten Jahren wurde die Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen deutlich gestärkt. Dazu gehören z.B. neben der Feuerwehr Kirchlengern- Mitte genauso die Landfrauen der Region Kirchlengern, der Vogelschutzverein Hagedorn, der Wander- und Heimatverein Stift Quernheim, Kultur Offensiv, der Hegering, der Männergesangverein oder der TV Häver. Gegenseitige Hilfe bei Veranstaltungen fördert die Vernetzung untereinander und die Wertschätzung der gegenseitigen Arbeit. Ziel ist, diese enge Zusammenarbeit auch in Zukunft aufrechtzuerhalten und noch zu steigern.

Die bisherige traditionelle Seniorenkreisarbeit wurde in den letzten Jahren modernisiert und konzeptionell umgestellt. Ziel sollte sein, den aus dem aktiven Arbeitsleben ausgeschiedenen Menschen Gelegenheit zu geben, ihre Kirchengemeinde wieder zu entdecken und die Begegnung untereinander dadurch neu zu beleben

In unregelmäßigen Abständen wird deshalb zu Gemeindefrühstücken eingeladen. Im Anschluss daran folgt jeweils ein anregender Vortrag. Einmal jährlich findet eine Sommerfreizeit für die Senioren statt, die bereits bei allen Teilnehmern sehr beliebt ist. In der Passionszeit und am Buß- und Betttag finden Abendmahlgottesdienste statt, zu denen die Senioren persönlich eingeladen werden. Mehrmals im Jahr finden unter dem Motto „Gemeinde on Tour“ gut besuchte Ausflugsfahrten zu diversen Zielen statt. Hausbesuche der Pfarrerin bei älteren Gemeindegliedern gehören ebenfalls zum Angebot. Ab dem Jahr 2008 finden zudem jährlich die eiserne und die Gnadenkonfirmation in Hagedorn statt. Diejenigen, denen dieses Fest vergönnt ist, dürfen sich über ihre außergewöhnlich lange Verbundenheit mit ihrer Kirchengemeinde freuen.

Im März 2011 wurde der Kirchengemeinde Hagedorn eine weitere Ehre zuteil: Als erste Kirchengemeinde im Kreis Herford erhielt sie das grüne Signet für Radwegkirchen. Es ist vorne an der Kirche gut sichtbar unter dem bereits im Jahre 2004 verliehenen Signet für „Verlässlich geöffnete Kirche“ angebracht. Während einer Radtour haben Gemeindeglieder und Gäste Gelegenheit, in der über wenig befahrene Straßen und Radwege gut zu erreichenden Kirche, die schon seit Jahren für Radfahrer ein sehr beliebtes Ziel ist, innere Einkehr zu halten.

Die Kirchengemeinde Hagedorn ist heute also nicht weniger aktiv und innovativ, als es die Gründungsmitglieder zur Zeit des Kirchenneubaues gewesen sind, selbst wenn sich die Zeiten von damals bis heute entscheidend geändert haben und nicht mehr miteinander vergleichbar sind.

100 Jahre Hagedorner Kirchengemeinde haben aber eines gezeigt: Kirche und Gemeinde zu sein, war historisch gesehen, immer schwierig. Sinkende Mitgliederzahlen, rückläufige Kirchensteuereinnahmen, der demographische Wandel und die Arbeitsmarktsituation führen auch gerade in der heutigen Zeit dazu, dass sich die Kirche mit erheblichen Problemen konfrontiert sieht, die ihr soziales Engagement engen und behindern und die bewältigt werden müssen. Deshalb muss sich die Kirche ihrer Bedeutung, die sie innerhalb der Gesellschaft als stark relevante Kraft hat, bewusst werden und versuchen, Mitgliedschaft in der Kirche zu stärken und dem Menschen deutlich zu machen: Das ist großartig, dass du Mitglied unserer Kirche bist. Du stehst für eine Werte- und Glaubensgemeinschaft, für eine Tradition, die unser Land und unsere Gesellschaft brauchen. Diese Zuversicht einer breiten Öffentlichkeit transparent zu machen, ist nicht zuletzt Zeugnis einer erfolgreichen Kirchen- und Gemeindegemeinschaft. Erfolgreiche Kirchen- und Gemeindegemeinschaft steht und fällt insbesondere aber auch mit dem engagierten Einsatz – zumeist ehrenamtlich tätiger – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Kirchengemeinde Hagedorn konnte in den letzten 100 Jahren bis heute immer wieder auf motivierte und zuverlässige Gemeindeglieder zurückgreifen, die bereit waren, sich in den Dienst der kirchlichen Gemeindegemeinschaft zu stellen, um neben den ebenso engagierten hauptberuflichen Mitarbeitern mitzuhelfen, diese über die gesamte bisherige Ära der Kirchengemeinde Hagedorn erfolgreich zu gestalten. Das Wirken aller für die Gemeinde Hagedorn bisher tätigen Personen, seien sie haupt- oder ehrenamtlich tätig, seien sie weiblich oder männlich,

stand und steht aber immer für ein gemeinsames Ziel: In der Kirche soll die Seele ein Zuhause haben. Menschen sollen berührt werden durch eine gastfreundliche Atmosphäre in der Kirche und im Gemeindehaus, durch Worte und Musik in den Gottesdiensten und durch unaufdringliche Freundlichkeit in allen anderen Veranstaltungen, die die Kirche und die ihr angeschlossenen Vereine anbieten. Die Kirchengemeinde in Hagedorn soll mit dem, was sie macht und wie sie es macht, ein Signal setzen: Ihr seid willkommen. Hier bist du Mensch. Und dein Leben, unser Leben hat einen Sinn. Lass dir dies sagen. Oder finde es wieder neu. Die Kirche im 21. Jahrhundert braucht eine gute Balance zwischen Tradition einerseits und Innovation andererseits um zu zeigen:

Wir sind lebensnahe, lebendige Kirche in unserem Land. Hier findest du als Christ eine Gemeinschaft, die dich prägt und in der du gut aufgehoben bist. Gott ist nicht unantastbar. Gott kennt die Welt und er kennt dich mit all deinen Schwächen. Deshalb brauchst du keine Angst zu haben, dich ihm anzuvertrauen. Dieses in der täglichen Gemeindegemeinschaft deutlich zu machen, ist im 21. Jahrhundert notwendiger denn je, um zu zeigen, dass Kirche auch heute keineswegs unmodern ist, sondern mitten im Leben steht.

Mögen auch zukünftige Generationen ebenso engagiert und freudig die bisher begonnene Arbeit fortsetzen, sodass weiterhin sowohl für die Gemeindeglieder als auch für jeden anderen, der in Hagedorn verweilt, klar ist: In dieser Kirche hat die Seele tatsächlich ein Zuhause und jeder ist willkommen.

Gott schütze uns und schenke uns seinen Segen.

Kirchliche Gruppen stellen sich vor

Das Presbyterium



v.l.n.r.: Dr. Reinhard Beckmann, Jens Flörke, Ulrike Schwarze, Axel Bartelheimer, Silvia Heibroch, Christian Oberhacker, Manfred Geilker, Hannelore Ueckermann und Ulrich Sawatzki

Das Presbyterium unserer Kirchengemeinde besteht aus 8 Presbyterinnen und Presbytern und der Pfarrerin Ulrike Schwarze. Die Presbyter werden für 4 Jahre gewählt und haben in dieser Zeit die Aufgabe, zusammen mit der Pfarrerin die Gemeinde zu leiten und die Pfarrerin zu unterstützen. Sie sind die Vertreter der Kirchengemeinde und haben verschiedenste Aufgaben. Ganz praktisch gehört dazu jeden Sonntag die Kollekte zu zählen, die Gemeindefeste durchzuführen oder auch die Kirche für Gottesdienste vorzubereiten. Themen in den monatlichen Sitzungen sind z. B. die neue Friedhofsordnung oder das neue Konfi-Konzept, die intensiv diskutiert und schließlich beschlossen werden. Auch in regionalen und überregionalen Arbeitskreisen wie der Kreissynode, dem kommunalen Friedhofs- dem Diakonie- und dem Jugendfachausschuss arbeiten die Presbyterinnen und Presbyter mit.

Ehemalige Presbyter



Die ehemaligen Presbyter treffen sich Anfang des Jahres zum gemeinsamen Kaffeetrinken im Pfarrhaus.

Hauptamtliche Mitarbeiter/innen



Oben v.l.n.r.: Alice Arning (Küsterin), Kai Honermeier (Posaunenchor), Stefanie Schöneberg (Gemeindebüro)

Unten v.l.n.r.: Christine Hildebrand (Organistin), Pfarrerin Ulrike Schwarze

Mitarbeiterteam Hagedorn



Oben v.l.n.r.: Pfarrerin Ulrike Schwarze, Gisela Thamm (Gemeindehausnutzung), Alice Arning (Küsterin)
Unten vl.n.r.: Siegfried Höke (Kirchuhrwartung), Dirk Bartsch (Mann für alles)

Mitarbeiterkreis



Einmal monatlich Dienstag zwischen 19.00 und 20.30 Uhr treffen sich im Keller des Gemeindehauses alle Mitarbeiter/innen der Kinder- und Jugendgruppen, um in ge-

mütlicher Atmosphäre, mit Kerzen, Fröhlichkeit und Spaß ihre Gemeinschaft zu stärken. Diese Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren können hier gemeinsame Aktionen planen oder sich Anregungen für ihre Gruppenarbeit holen. Aber in erster Linie geht es um die Gemeinschaft und das gemeinsame Erleben, sei es beim Kochduell, bei Ausflügen z. B. zur Eisbahn, bei Spielerrunden, beim Entdecken biblischer Geschichten, beim Film schauen, oder, oder, oder Eine Andacht zu Beginn und ein gemeinsamer, besinnlicher Abschluss runden die Mitarbeiterabende ab und tragen bei zu dem Gefühl: „Wir in Hagedorn“ und „Hagedorn - offen für dich“.

Blaues Kreuz (BKE)



Die Selbsthilfegruppe Hagedorn des Blauen Kreuzes wurde 1976 vom damaligen Hagedorner Pfarrer Fritz Strunk zum Kampf gegen die Alkoholsucht gegründet. Heute hat sich die rund 70 Mitglieder starke Gruppe geöffnet für jegliche Art von Sucht wie Tabletten, Drogen oder Magersucht. Denn, so der Vorsitzende Lothar Peitzmann: „Die Wege in die Sucht und die Wege aus der Sucht ähneln sich.“

Das BKE versteht sich als Helfer zu Selbsthilfe. So können Kontakte mit Ärzten, Seelsorgern, Beratungsstellen, Fachkrankenhäusern oder andere Hilfsmöglichkeiten vermittelt werden, wenn eine solche Hilfestellung gewünscht wird und notwendig ist. Außerdem erfolgt eine qualifizierte Betreuung und Unterstützung der Angehörigen.

Die Selbsthilfegruppe trifft sich montags von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr im Gemeindehaus, zunächst im Plenum, in dem über die vergangene Woche gesprochen wird.

Dann teilt man sich auf in drei Kleingruppen, in denen interessante Themen rund um die Sucht besprochen werden. Neue Mitglieder werden in der Regel in einer Intensivgruppe betreut. Das BKE Hagedorn ist offen für alle Konfessionen, lediglich am Ende einer jeden Gruppenstunde wird das „Vater unser“ gebetet.

Posaunenchor



Posaunen zu Gottes Lob und Ehr! Unter diesem Motto steht der Posaunenchor, dessen Proben Kai Honermeier mittwochs in verschiedenen Gruppen in der Zeit von 17.00 bis 22.00 Uhr leitet. Die 50 Mitglieder zwischen 87 (!) und 8 Jahren haben sich zum Ziel gesetzt, die Kirche in die Gemeinde zu bringen. Sei es mit den Geburtstagsständchen für die älteren Gemeindemitglieder oder mit der Mitgestaltung von über 20 Gottesdiensten im Jahr oder auch mit den Gottesdiensten, die im Krankenhaus Bünde musikalisch unterstützt werden.

Seit 1879 besteht der Posaunenchor Hagedorn, seit 2003 leitet Kai Honermeier ihn, unterstützt von einem Mitarbeiterteam. Die gute Gemeinschaft zeigt sich auch durch gemeinsame Ausflüge, Weihnachtsfeiern und Sommerfeste. Außerdem steht jährlich eine Tour zum Kirchentag an.

Besonderes Augenmerk wird auf den Jungbläserkreis gelegt. Die starke Jugendarbeit zeigt sich auch durch das geringe Durchschnittsalter von 27 Jahren. Kinder ab 8

Jahren können hier „von der Pike auf“ das Blechblasen lernen. Neben der Kirchenmusik, die natürlich schwerpunktmäßig gespielt wird, werden auch durchaus moderne Stücke eingeübt.

Kirchenchor



Donnerstags, 19.45 h, Gemeindehaus Hagedorn: Man hört Stimmen von 40 Sängerinnen und Sängern zwischen 35 und 75 Jahren, die Lieder laut und mit Freude singen. Sofort wird klar: Der Kirchenchor übt!

„Die christliche Kirche war von Anfang an eine singende Kirche.“ So steht es im Gesangbuch und dieser Aufgabe widmet sich der Kirchenchor Hagedorn seit 107 Jahren und trägt damit zur musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten und Andachten bei.

Dabei sind die Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Christiane Hildebrand (Bild oben) nicht einseitig auf ein bestimmtes geistliches Liedgut festgelegt. Werke von Komponisten des 16. bis 19. Jahrhunderts gehören ebenso zum Repertoire wie die geistlichen Lieder und Gesänge zeitgenössischer Kirchenmusiker. Allen ist ge-

meinsam, Gebet und geistliche Betrachtung in Musik umzusetzen und so zum Klingen zu bringen. „Allein Gott die Ehre“, dieses Ziel hat der Kirchenchor Hagedorn und heißt neue Mitglieder, die Freude am Singen haben, herzlich willkommen!

Flötenkreis



Flötenkreis Stift Quernheim



Flötenkreis Hagedorn

Gegründet hat sich der Flötenkreis vor ca. 6 Jahren aus einer Kinderflötengruppe in Hagedorn. Inzwischen spielen Kinder, Jugendliche und Erwachsene Kirchenlieder mit vier verschiedenen Blockflöten. Aber nicht nur Gottesdienste werden bereichert, auch viele Feiern wurden schon musikalisch verschönert, so z.B. in der Altenresidenz Klosterbauer-schaft.

Die Besonderheit des Flötenkreises unter der Leitung von Barbara Schmitz ist sicherlich, dass hier gemeindeübergreifend gespielt wird. Nachdem die Hagedorner Gruppe immer mehr Mitglieder verzeichnete, fragte Pastor Waltemate an, ob nicht auch eine Gruppe in Stift Quernheim entstehen könne. Nun übt eine Gruppe am Mittwoch im Gemeindehaus Stift Quernheim, eine andere Gruppe am Donnerstag in Hagedorn. Gottesdienste werden dann gemeinsam in Hagedorn und Stift Quernheim gestaltet.

Frauenhilfe



Fröhliches Zusammensein und Plaudern bei Kaffee und Kuchen steht im Vordergrund der Frauenhilfe, die sich jeden zweiten Montag zwischen 15.00 und 17.00 Uhr trifft. Im Gemeindehaus finden sich dann ca. 50 Frauen zwischen 44 55 und 90 Jahren ein. „Besuche bei kranken Mitgliedern sowie ein Fahrdienst für Frauen, die nicht mehr „gut zu Fuß“ sind gehören zu den Selbstverständlichkeiten“, so die Leiterin Christel Skrowonnek (1. Reihe, 2.v.l.). Zwei Termine hat jede Dame der Frauenhilfe schon in ihrem Kalender: am Rosenmontag das Heringessen in der Gaststätte „Ueckermann“ und im Herbst das traditionelle Pickertessen!

Ensemble Praise



Ensemble Praise? Was bedeutet das eigentlich? Unter dem Begriff 'Ensemble' versteht man eine Gruppe, in der einzeln besetzte Instrumente und solistische Vokalstimmen zusammen musizieren. Und 'Praise' (englisch) bedeutet 'loben'. Also: Musiker, die Gott loben wollen.

Das Ensemble Praise entwickelte sich aus dem vor Jahren bestehenden Instrumentalkreis, der bei Familiengottesdiensten die neueren Gemeindelieder musikalisch begleitete. Vor etwa 4 ½ Jahren begann der Instrumentalkreis seine musikalischen Aktivitäten zu intensivieren. Mehrstimmiger Gesang und anspruchsvollere Arrangements wurden einstudiert, so dass fortan nicht nur die Gemeindeliedbegleitung, sondern eine umfassende musikalische Gottesdienstgestaltung zum Tätigkeitsbereich der Gruppe gehört. Dieser musikalischen Neuorientierung wurde vor 3 Jahren durch die Umbenennung in 'Ensemble Praise' Ausdruck verliehen. Zum Repertoire des Ensembles zählen neben neuen religiösen Liedern in deutscher Sprache auch Gospel, Auszüge aus Pop-Messen und Medleys. Mitglieder sind zur Zeit: Dr. Meike Tiemeyer-Schütte (Violine und Gesang), Tina Saeger (Gitarre und Gesang), Susanne Hellman (Gesang), Elke Burmann (Flöte), Susanne Baumgartner (Klavier und Gesang) und Lothar Peitzmann (Technik).

Zu den Proben trifft sich das Ensemble Praise 14tätig nach Absprache in der Kirche, vor Auftritten auch häufiger.

Kinderkirche



Einmal im Monat gibt es in Hagedorn den Kirchenmorgen U14. Diese gemeinsame Stunde beginnt in der Kirche um 10.00 Uhr und wird nach dem ersten Lied im Jugendkeller des Gemeindehauses fortgesetzt. Hierzu finden sich oft zwischen 15 und 25 Kinder ein, die vom Kinderkirchenteam, das aus 5 -7 Mitarbeitern besteht, herzlich empfangen werden.

Das Ziel: Kindern und Jugendlichen altersgerecht Gott, Jesus und die Bibel nahezubringen. Dazu werden Lieder gesungen, das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis gebetet, aber auch Spiele und Bastelarbeiten gemacht. Alle christlichen Feste während des Jahres werden dabei thematisiert und vertieft.

Desweiteren sorgt das Kinderkirchenteam auch während großer Festgottesdienst (wie z.B. Jubiläumskonfirmationen etc.) für die Kinderbetreuung.

Seniorenkreis



Immer am letzten Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr trifft sich der Seniorenkreis im Gemeindehaus Hagedorn. Circa. 10 rüstige Seniorinnen zwischen 75 und 89 Jahren sowie Pastorin Schwarze verbringen dann zwei fröhliche und besinnliche Stunden. Nach einer kleinen Andacht zu Beginn ist genug Zeit zum Kaffeetrinken und Kuchenessen, für Gespräche und oft wird auch ein Lied angestimmt.

Der Nachmittag endet mit einem gemeinsamen Abschlusslied, dem Schlussgebet und einem Segen von Frau Schwarze.

Bei Geburtstagen lassen sich die Damen immer etwas Besonderes einfallen: auf das liebevoll ausgesuchte Geschenk sowie ein Ständchen freuen sich die Damen schon im Voraus!

Gemeindefrühstück





Seit ca. 10 Jahren gibt es das Gemeindefrühstück im Gemeindehaus Hagedorn. Zunächst wurde es von hauptamtlichen Mitarbeitern organisiert. Nachdem Sparmaßnahmen mit Personalkürzungen vorgenommen werden mussten, übernahm das Frühstücksteam mit Hannelore Bussmann, Dagmar Henseler, Veronika Rullkötter und Alice Arning (Bild o.r., v.l.n.r.) die Aufgabe, um diesen schönen Brauch kontinuierlich weiterzuführen. Zuerst kam die Gemeinde dreimal jährlich zum Frühstück zusammen, durch die große Nachfrage konnte es nun auf sechsmal pro Jahr ausgeweitet werden. Die Termine werden vorab im Gemeindebrief veröffentlicht. Um einen besseren Überblick über die Teilnehmerzahl zu bekommen, wird auf eine Anmeldung Wert gelegt.

Morgens ab 9.30 Uhr treffen sich dann ca. 50 Personen im Gemeindehaus. Die Organisatorinnen haben dann schon die Tische gedeckt, Kaffee und Tee gekocht. Bei einem gemütlichen und ausgiebigen Frühstück mit Begleitmusik von Wolfgang Windmann an der Orgel (im Bild o.r.) kann ausgiebig geplauscht werden. Anschließend gibt es einen Vortrag zu verschiedenen Themen. So wurden z.B. schon Reiseberichte gehört, ein Notfallseelsorger berichtete über seine Arbeit, aber auch ein Diavortrag über Kirchen in Österreich gehörte zum Repertoire.

Girlsclub



Mittwochabends zwischen 18.00 Uhr und 19.30 Uhr haben Jungen und Männer keinen Zutritt zum Gemeindehauskeller. Dann trifft sich dort der Girlsclub unter der Leitung von Bärbel Westerholz und Ann Christin Schleef. Ca. 8 Mädchen zwischen 12 und 14 Jahren haben dann die Räume nur für sich. Das Programm, das die Mädchen selbst planen, ist sehr abwechslungsreich: Es wird gerne gekocht und dekoriert, das Hauptthema bilden aber immer mädchenrelevante Themen. So wurde z.B. Im letzten Jahr gemeinsam mit einer Expertin eine Farb- und Stilberatung durchgeführt.

Den Mädchen wird ein geschützter Raum geboten, wo sie ernst genommen und ihre Glaubens- und Sinnfragen diskutiert werden. Sie sollen Kirche und Gemeinde als Ort der Begegnung erleben.

Abgerundet werden die Abende durch ein Gebet, eine kleine Geschichte oder Gedanken zu Beginn und am Ende.

Jungschar



Ein Blick auf das Programm der Jungschar macht neugierig: vom Kochduell über Geländespiele, Basteln, Bibelarbeit bis zum Klettern erstreckt es sich! Im Sommer kommen dann noch Wasserschlachten und Mitarbeiter-gegen-Kinder-Olympiaden dazu! Der Höhepunkt des Jahres ist der Sommerevent mit Übernachtung, der jedes Jahr unter einem neuen Motto steht.

Jeden Montag von 17.00 Uhr bis 18.:30 Uhr trifft sich die Jungschar unter der Leitung von Mona Asshoff und ihrem Team im Keller des Gemeindehauses. Ziel ist es, Jungen und Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren Spaß am Glauben und der Gemeinschaft zu vermitteln. Neben gemeinsamen Aktivitäten haben Jungen und Mädchen ein getrenntes Programm, welches in der Gruppe besprochen und festgelegt wird.

Zwischen April und Oktober trifft sich zusätzlich zu der Jungschar am Montag auch noch die Outdoor-Jungschar am Freitagnachmittag ab 16.00 Uhr im Keller des Gemeindehauses. Aber dann gibt es drinnen nur eine kurze Begrüßung und raus geht es an die frische Luft. Fußball spielen, Geländespiele, Toben und vieles mehr bieten Hinrich Schwarze und Jannik Höke den Jungen und Mädchen – immer in Bewegung draußen! Mit einem lauten Schlussruf zum Abschied endet dann jeder Freitag.

Regenbogenkids

Kinder im 1. und 2. Schuljahr können mittwochs zwischen 16.45 und 18.00 Uhr etwas bei den „Regenbogenkids“ erleben. Das sehr motivierte Mitarbeiterteam (Bärbel Westerholz, Ludger Knollmann, Elena Saeger und Jessica Evering) holt sich auf Fortbildungen ständig neue Ideen, um kreative und lustige Nachmittage zu verbringen. Spiele und Geschichten aller Art stehen oft auf dem Plan. Tobenachmittage, bei schönem Wetter auf dem Fußballplatz vor dem Gemeindehaus, bei schlechtem Wetter im Keller des Gemeindehauses, lassen ein starkes „Wir“ entstehen. In fröhlicher Gemeinschaft lernen die Kinder biblische Geschichten kennen und erleben ein gutes Miteinander.

Krümekreis



Mittwochs von 15.30 bis 16.30 Uhr sind Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren eingeladen, sich im Keller des Gemeindehauses in der Gruppe „Krümelkreis“ zu treffen. Geleitet wird sie von Ludger Knollmann und Bärbel Westerholz, unterstützt von einem Team hauptsächlich jugendlicher Helfer.

Bei gutem Wetter wird draußen gespielt und getobt, bei schlechtem Wetter wird gebastelt, Mitmachgeschichten und Kreisspiele sorgen für Bewegung. Aber natürlich werden auch Lieder gesungen, biblische Geschichten erzählt und kreativ vertieft. Ein gemeinsames Abschlusslied beendet dann die gemeinsame Stunde.

Krabbelkäfer



Mittwoch morgens, 9.30 Uhr: Mütter mit Kinderwagen und Maxi-Cosis strömen in den Keller des Gemeindehauses. Dort trifft sich die Mutter/Vater-Kind-Gruppe „Krabbelkäfer“ unter der Leitung von Kerstin Oberhacke (im Bild rechts außen), um miteinander und aneinander viel Spaß und Freude zu haben.

Kinder unter 3 Jahren mit ihren Müttern oder Vätern singen, machen Fingerspiele und basteln gemeinsam. Nach einem kleinen Imbiss mit Saft, Kaffee und Tee ist dann wieder genug Kraft für Sing- und Laufspiele vorhanden. Diese Gruppe gibt den Müttern und Vätern aber auch die Möglichkeit, sich über Entwicklung und Probleme der Kinder auszutauschen und Adressen und Termine von Flohmärkten, Ärzten und Sportgruppen zu erfahren.

Manchmal organisieren die „Krabbelkäfer“ einen Flohmarkt, der dann im November stattfindet. Im Gemeindehaus können gute gebrauchte Kleidung und Spielzeuge für die Kleinen angeboten und gekauft werden. Der Erlös aus der Cafeteria des Nachmittags und das Standgeld gehen immer in die Aktion „Wir in Hagedorn“.



Liebe Hagedorner, liebe Gäste,

Glaube schafft Gemeinschaft.

Christlicher Glaube holt aus der Vereinzelung und lädt ein, gemeinsam zu singen, gemeinsam zu musizieren, zu beten, zu planen, zu gestalten, zu hoffen, zu lieben.

Glaube führt zusammen – die unterschiedlichsten Menschen.

Dies ist eine Erfahrung, die über 100 Jahre Kirchengemeinde und Kirche Hagedorn ausgemacht hat.

Immer waren Männer und Frauen –und überraschend viele Jugendliche verantwortlich für die Geschehnisse Hagedorns. Sie hatten einen festen Willen und Hartnäckigkeit (sonst hätte es wohl keine Kirche in Hagedorn gegeben) sie hatten unendlich viel Fantasie, spielten Theater, sie zeigten Mut und waren dabei immer bereit, neue Wege zu beschreiten wie mit der Sozialstudie in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts.

Mitglieder des Hagedorner Presbyteriums zeigten zu allen Zeiten Mut, in sich verändernden Zeiten Entscheidungen zu treffen, die wegweisend und oft der Zeit voraus waren. Eine Disco (TOT) lud viele Jahre die Jugend aus der Nähe und Ferne ein, Ferienspiele waren ein Anziehungspunkt und seit über 35 Jahren wird das Heilige Abendmahl als Folge der Blaukreuzarbeit in aller Selbstverständlichkeit mit Traubensaft gefeiert. Die Hagedorner Kirche wurde für Besucher als eine der ersten Kirchen Westfalens verlässlich geöffnet und nicht zuletzt wählte das Presbyterium 1996 mit mir eine der ersten Pfarrerinnen im Kirchenkreis, die zwei kleine Kinder mit in die Gemeinde brachte.

Dabei wussten sich die Gemeindeglieder sowie das Presbyterium getragen vom Glauben an den Gott, dessen Geist lebendig macht und Leben schafft.

Das setzte Kräfte frei und wird auch in die Zukunft eine wegweisende Ermutigung sein.

Auch die zweijährigen Vorbereitungen des Jubiläums wären nicht denkbar ohne die vielen kreativen und unermüdlichen MitarbeiterInnen, die sich in sieben Arbeitskreisen zusammenfanden.

Ihnen gilt mein Dank!

Es arbeiteten mit:

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit: Steffi Bringewatt, Jens Flörke und bis zu seiner Erkrankung Benno Assner

Arbeitskreis Festschrift: Hartwig Steffen als Verfasser der Festschrift unter Mithilfe von Manfred Geilker, Senta Jording und Ulrich Sawatzki

Arbeitskreis Gottesdienste und Vorträge: Dr Reinhard Beckmann, Silvia Heibrock, Kai Honermeier , Wilfried Wobker und Rolf Schöneberg.

Arbeitskreis Finanzen und Sponsoring: Herbert Arning, Kerstin Oberhacke, Carsten Schöneberg und Ulrich Sawatzki

Arbeitskreis Ausstellung: Ehepaar Gisela und Karl Haverkamp, das zunächst alle alten Dokumente aus der Sütterlinschrift übertrug und digitalisierte , Dieter Brackmann, Inge Meyer, Lotte Lüke, Senta Jording, Hans-Hermann Sasse und Wolfgang Windmann.

Arbeitskreis Musik: Hans- Otto Bussmann, Christiane Hildebrand, Kai Honermeier, Lothar Peitzmann und Hannelore Ueckermann

Und schließlich ein riesiger Dank an den großen Festausschuss, der versuchte alle Einsätze zu organisieren und zu koordinieren: ein Dankeschön der besonderen Art richtet sich an Alice Arning, Steffi Schöneberg und Dirk Bartsch für ihre Unermüdlichkeit.

Ohne den enormen Einsatz des Hagedorner Presbyteriums wäre die Festwoche nicht möglich gewesen. 2011 gehörten dem Presbyterium folgende Mitglieder an: Axel Bartelheimer, Dr Reinhard Beckmann, Jens Flörke, Manfred Geilker, Silvia Heibrock, Christian Oberhacke, Ulrich Sawatzki und Hannelore Ueckermann.

Mein Dank geht an alle Helfer, an alle Konfirmandeneltern, die in Oberhackes Getränke team mitmischen, an alle Kameraden und Kameradinnen der freiwilligen Feuerwehr Kirchlengern Mitte um Klaus Westerholz, an unseren Pfadfinder Klaus Heibrock, an alle unterstützenden Vereine und ich danke den Freunden vom Blauen Kreuz für allen Einsatz.. Danke für jede Torte und für jeden Salat und ein Dank an alle, die ich jetzt vergessen habe, denn das ist die große Gefahr bei solch einer Aufzählung.

Einem Menschen kann ich nicht mehr danken.

Ich möchte aber an dieser Stelle an den Freund unserer Gemeinde Günther Stille aus Quernheim erinnern.

Sein Wunsch, das Jubiläum mit uns zu feiern, hat sich leider nicht erfüllt.

So wünsche ich unserer Gemeinde friedvolle Zeiten, das nötige Gespür, die Botschaft des lebendigen Gottes in die jeweilige Gegenwart zu übersetzen und Gottes Gnade und Segen.

Ihre

Ulrike Schwarze

Pfarrerin

Programm der Jubiläumswoche

100 Jahre KIRCHE HAGEDORN

offen für dich

Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.
2. Tim. 1,7

Hagedorn feiert Geburtstag!
 Pfingsten 2011 wird unsere Kirche 100 Jahre.

100 Jahre Kirche Hagedorn heißt:
 Offene Türen für Menschen - offene Herzen für Gottes Geist.

Wir wollen uns Zeit nehmen,
 Gottes Geist wehen zu lassen in der Musik, in Gebeten, in Vorträgen, in fröhlicher Gemeinschaft.

Neun Tage Zeit Kraft, Liebe und Besonnenheit durch Gottes Geist zu entdecken.

Hagedorn feiert! Unseren Kirchengeburtstag wollen wir mit vielen unterschiedlichen Gästen von nah und fern begehen. Begleiten Sie uns dabei! Wir freuen uns auf Sie!



Sonntag 5. Juni
„Ich glaube an den heiligen Geist“

10:00 Eröffnungsgottesdienst mit dem Männergesangsverein Kirchlegern - Stift Quernheim
 Eröffnung der Ausstellung und Vorstellung der Festschrift

Montag 6. Juni
„Die heilige christliche Kirche“

6:15 Andacht und Frühstück für Frühaufsteher
 9:00 Andacht und Frühstück für Ausgeschlafene
 19:30 Abendmahlsgottesdienst des Blauen Kreuzes

Dienstag 7. Juni
„Gemeinschaft der Heiligen“

4:30 Vogelkundliche Wanderung mit der Vogelschutzgruppe Hagedorn
 6:15 Andacht und Frühstück für Frühaufsteher
 9:00 Andacht und Frühstück für Ausgeschlafene
 16:00 Mitmachkonzert mit Uwe Lal
 19:00 So funktioniert unsere Orgel
 Eckhart Pook, Veranstalter: KULTUR-offensiv e.V.



Mittwoch 8. Juni
„Vergebung der Sünden“

6:15 Andacht und Frühstück für Frühaufsteher
 9:00 Andacht und Frühstück für Ausgeschlafene mit Vortrag „100 Jahre Hagedorn in Wort und Bild“
 19:30 Vortrag „100 Jahre Hagedorn in Wort und Bild“

Donnerstag 9. Juni
„Auferstehung der Toten“

6:15 Andacht und Frühstück für Frühaufsteher
 9:00 Andacht und Frühstück für Ausgeschlafene
 19:30 „Mut für morgen - was man von uns Christen (in Zukunft) erwarten darf“
 Peter Rettinger [CVJM] am Klavier: Sabine Starke

Freitag 10. Juni
„Und das ewige Leben“

6:15 Andacht und Frühstück für Frühaufsteher
 9:00 Andacht und Frühstück für Ausgeschlafene
 16:00 Kickerturnier



19:00 „Zuversichtlich leben bei Gegenwind - Leben aus der Kraft des heiligen Geistes“
 Pfarrer Klaus Jürgen Diehl mit der Band „Aufatmen“ aus Stift Quernheim

Samstag 11. Juni
Nacht der Gemeinschaft

19:00 Konzert der Hagedorner Chöre Ensemble Praise
 Leitung: Dr. Meike Tiemeyer-Schütte
 Flötenkreis
 Leitung: Barbara Schmitz
 Kirchenchor
 Leitung: Christiane Hildebrand
 Posaunenchor
 Leitung: Kai Honermeier
 Orgel
 Dr. Meike Tiemeyer-Schütte

22:00 Disco wie vor 30 Jahren im Keller des Gemeindehauses

23:00 Jurte und Lagerfeuer im Pfarrgarten

Sonntag 12. Juni
Unsere Kirche feiert Geburtstag

11:00 Blumenkorso mit Posaunenchor ab Häver Pappel (Grasse) und Klusbrink Quernheim



Gottesdienst im Grünen mit dem Kindergarten
 Gemeinsames Mittagessen

Montag 13. Juni
Große Abschlussfestlichkeiten

10:00 Festgottesdienst mit dem Theol. Vizepräsidenten der EKvW Albert Henz und dem Superintendenten des Kirchenkreises Herford Michael Krause
 Empfang, Grußworte
 Gemeinsames Mittagessen

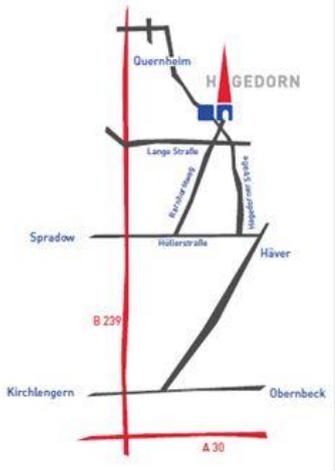
14:00 Großes Jubiläumstfest
 Es wirken mit:
 Diakoniestation Kirchlegern/Löhne Heimat- und Wanderverein St. Quernheim Kreisjägerschaft Herford KULTUR-offensiv Kirchlegern Landfrauen Ortsgruppe Kirchlegern Löschgruppe Kirchlegern-Mitte Quernerheimer Fechtclub TV Häver Vogelschutzgruppe Hagedorn
 Luftballonstart

17:00 Konzert des Gospelchores InJoy aus Eilshausen
 Abschlussseggen



Evangelische Kirchengemeinde Hagedorn
 Hagedorner Str. 139
 32278 Kirchlegern
www.kirche-hagedorn.de

PfarrerIn Ulrike Schwarze
 Telefon 05223 7919591
 E-Mail SchwarzeHagedorn@t-online.de



Grafik und Design:
www.freigestalten.de



Impressum

Festschrift:

Verfasser: Hartwig Steffen
Mitarbeit: Senta Jording
Ulrike Schwarze
Manfred Geilker
Ulrich Sawatzki

Kirchliche Gruppen:

Verfasserin: Stephanie Bringewatt

1. Auflage April 2011

Alle Rechte bei der Kirchengemeinde Hagedorn, Hagedorner Straße 137, 32278 Kirchlengern (www.kirche-hagedorn.de)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder anderweitige mechanische, elektronische oder fotografische Vervielfältigung, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen und Nutzung über den privaten Gebrauch hinaus bedürfen der vorherigen Einwilligung des Rechteinhabers.

Allen ein herzliches Dankeschön, die uns Material zur Verfügung gestellt und erlaubt haben, dieses für „100 Jahre Kirchengemeinde Hagedorn“ verwenden zu dürfen.

Druck: Aktuell Druck, Offset GmbH & Co. KG, Herford